Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
32 (1898)

49 (28.2.1898)

urn:nbn:de:gbv:45:1-679637

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 49. Oldenburg, Montag, den 28. Februar 1898. XXXII. Jahrgang.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner und Ant. Parussel, Haarenstraße 5. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Scheller

Hierzu zwei Beilagen.

Die Flottenvorlage vor der Budgetkommission.

* **Berlin,** 26. Februar.

In der Budgetkommission des Reichstags wurde heute die Generaldebatte über die Flottenvorlage fortgesetzt, und zwar verbreitete sich zunächst der Referent Dr. Lieber über die geforderte Bindung des Etatsrechts. Die logische Grundlage für eine gesetzliche Form sei in der Vorlage gegeben, sie sei wohl durchdacht und nach jeder Richtung gut durchgearbeitet. In den früher vorgelegten Denkschriften sei kein gesetzlicher Plan vorgelegt worden. Aber schon die Hollmannsche Denkschrift habe zwei Geschwader verlangt. Jetzt, wo zum ersten Mal ein übersichtlicher Plan vorliege, sei erst die gesetzliche Regelung möglich. Nun werde von den Gegnern der Vorlage hervorgehoben, das verfassungsmäßige Budgetrecht des Reichstags solle „geknebelt" werden. Ja, Abg. Richter habe das Verlangen der Vorlage geradezu als verfassungswidrig bezeichnet. Demgegenüber verweise er auf Artikel 71 der Verfassung, der besagt, die Ausgaben werden in der Regel für ein Jahr bewilligt, können jedoch in besonderen Fällen auch für eine längere Dauer bewilligt werden. Nach Artikel 71 sei also der Vorschlag des Entwurfs durchaus verfassungsmäßig. Neben dem Recht sei auch die verfassungsmäßige Pflicht zu betonen. Es könne sich nur fragen, ob es an der Zeit sei, von der Ausnahmebefugnis, die Artikel 71 biete, Gebrauch zu machen. Die Aera der Versuche gelte als abgeschlossen, und kein Laie dürfe den Marinesachverständigen gegenüber die gesetzliche Regelung bekämpfen. Die Forderungen für die äußere Sicherheit des Vaterlandes und für die innere Wohlfahrt müssen sich vereinigen lassen. Nach Artikel 71 der Verfassung müsse die Dauer der Ausgaben befristet werden. Nun solle zwar der Reichstag bis zu einem gewissen Grade durch das Gesetz gebunden werden, aber die Bindung der Regierungen sei nicht klar genug zum Ausdruck gebracht. Das müßte geschehen. Die Motive müßten thunlichst im Gesetz Ausdruck finden, die ganze Organisation müsse im Gesetz ausgesprochen werden. Wenn der Reichstag sich binden solle, müßten sich auch die verbündeten Regierungen binden. In § 2, wo gesagt wird, die Mittel für die regelmäßigen Ersatzbauten seien so rechtzeitig in den Etat einzustellen, daß Linienschiffe nach 25 Jahren, große Kreuzer nach 20 und kleine nach 15 Jahren ersetzt werden können, müssen die Worte „in der Regel" eingeschaltet werden. Was die siebenjährige Erfüllungsfrist der Neubauten anlange, so würden Verschiebungen unvermeidlich sein. Aber vor Ueberraschungen würden wir auch in Zukunft nicht sicher sein. Die Technik mache zudem immer weitere Fortschritte. Also wenn der Reichstag auf sieben Jahre gebunden werden solle, dann müßten sich auch die Regierungen verpflichten, nicht mehr Geldmittel zu beanspruchen, als jetzt angegeben werde. Es wäre richtig, die Gesamtsumme festzulegen und über die Kosten etwa folgendes im Gesetze selbst zu sagen: „Die bis zum Jahre 1904 zu fordernden Mittel — 474 Millionen an einmaligen und 28 Millionen an dauernden Ausgaben — müssen bereit gestellt werden; wenn damit nicht ausgekommen wird, so soll eine Zurückstellung bis nach dem Jahre 1904 stattfinden."

Infolge einer Aufforderung des Abg. Lieber gab Staatssekretär Tirpitz folgende Erklärung ab:

„Mit Ermächtigung des Herrn Reichskanzlers gebe ich die Erklärung ab, daß nach meiner Ansicht das Flottengesetz für die verbündeten Regierungen unannehmbar wird, wenn dasselbe nicht die gesetzliche Sicherheit bietet:

1) daß die Flotte in dem Umfange, wie sie vom Bundesrat und Reichstag als notwendig anerkannt wird, auch innerhalb der von den verbündeten Regierungen für möglich erachteten Zeit fertiggestellt wird,

2) daß die für notwendig erkannte Flotte auch in kriegsbrauchbarer Beschaffenheit erhalten bleibt.

Ich bin aber gern bereit, meine Herren, nach besten Kräften mitzuwirken, nach einer Fassung der fraglichen Bestimmungen zu suchen, die Ihren Wünschen besser entspricht. Ich bin auch gern bereit, eine andere Fassung, falls sie nur den zuerst angeführten Zweck des Gesetzes nicht in Frage stellt, dem hohen Bundesrat gegenüber zu befürworten."

Abg. v. Bennigsen erkennt an, daß Lieber nachgewiesen, daß die jetzt verlangte Bindung des Budgetrechts nichts Neues enthalte, und daß man gerade mit Rücksicht auf die Marine in der Verfassung einen entsprechenden Spielraum gelassen habe. Die Bedeutung der Marine habe ja seither so bedeutend zugenommen, und die materielle Seite der Frage sei inzwischen derartig geklärt worden, daß man eine gesetzliche Grundlage der Marine unbedenklich bewilligen könne. Den Wünschen des Referenten hinsichtlich der Fassung des Gesetzes pflichte er bei, wenn damit nur der Zweck desselben nicht beeinträchtigt werde.

Abg. Richter: Es stehe nunmehr fest, daß die Centrumspartei in dieser Sache die ausschlaggebende sei, und daß das Centrum sich ganz außerordentlich an die Fassung der Regierung anlehne; der Spielraum sei dadurch für ihn beschränkt, denn es habe wohl keinen Zweck, gegen die anscheinend feststehende Meinung der Mehrheit der Kommission noch Reden zu halten. Materiell bedeutsam scheine ihm jetzt nur noch die Frage der Limitierung, wenngleich er seinerseits gegen jede Bindung des Etatsrechts Stellung nehmen müsse; komme das Gesetz zustande, so müsse ihm natürlich jede Verbesserung desselben wünschenswert sein. In dieser Hinsicht scheine ihm die Limitierung wünschenswert nur für die Schiffe, weil man in anderen Beziehungen so viel Provisorien schaffen werde, um das Pauschquantum innezuhalten, daß hinterher bedeutende Nachforderungen zu erwarten seien; mit der Festsetzung von Pauschquantums habe man doch üble Erfahrungen gemacht. Er rechtfertigte sodann noch seine Stellungnahme zu der Vorlage und führte aus, daß die vom Abg. Lieber erwähnte Verfassungsbestimmung diese keineswegs ausschließe; eine Bindung und Entsagung werde dem Reichstage jedenfalls zugemutet.

Abg. v. Massow als Korreferent bemerkte, daß Lieber bisher nur als Referent gesprochen, nicht namens seiner Fraktion, auch er habe bisher nur als Korreferent gesprochen und werde dies auch fürderhin nur thun. Dies schließe natürlich nicht aus, daß in der Darlegung des Referenten auch seine persönliche Meinung mit zum Ausdruck komme.

Abg. Bebel erklärte, er habe bisher nicht das Wort ergriffen, weil er sich erst eingehend habe informieren wollen, er sei jedoch auch jetzt keineswegs überzeugt, daß man mit dieser Vorlage den beabsichtigten Zweck erreichen werde, auch scheine ihm die Unsicherheit innerhalb der Technik der Marine noch keineswegs zum Abschluß gekommen. Ebenso sei er bezüglich der Verfassungsfrage mit Lieber nicht einer Ansicht. Hierauf regele sich sein Standpunkt zur Sache.

Graf Arnim knüpfte an die historischen Ausführungen Liebers an und erinnerte daran, daß man schon 1848 eine Sonderstellung der Marine gefordert habe; sodann erörterte er die Bestimmungen des englischen Flottengesetzes von 1889, welches hinsichtlich der Bindung des Parlaments viel weiter gegangen sei als diese Vorlage. Mit Liebers Stellungnahme im allgemeinen einverstanden, wünsche er doch keine zu engen Grenzen für die Kostenlimitierung; sieben Jahre seien eine lange Zeit, sodaß eine Engherzigkeit jedenfalls große Bedenken haben werde, er schlage eine Nachprüfung vor, ob die Berechnungen des Gesetzes nicht zu knapp seien; besser sei es, Ersparnisse zu machen, als durch zu enge Bindung die Sache lahm zu legen.

Abg. Hammacher machte aufmerksam, daß die Gesetzmäßigkeit der Vorlage erdrückend nachgewiesen sei. Redner bespricht sodann das englische Flottengesetz; wenn Herr Lieber den vorliegenden Entwurf in denselben Rahmen fassen wolle, so sei er damit nur einverstanden, und er freue sich, daß der Herr Staatssekretär Entgegenkommen in dieser Hinsicht in Aussicht stelle.

Abg. v. Jazdzewski bemerkte, daß seine Fraktion an sich der Vorlage ablehnend gegenüberstehe; die Bindung des Etatsrechts erscheine den Polen bedenklich nach den Erfahrungen, die man bisher mit dem Verzicht auf Verfassungsrechte gemacht. Die Begründung ihrer Stellungnahme behalte sich die Fraktion für das Plenum vor.

Abg. Frese stimmte den Auslegungen Lieber's bei und erklärte seine persönliche Sympathie für die Vorlage.

Abg. Müller-Fulda bedauerte Jazdzewski's Stellungnahme; man müsse doch zunächst die Beschlüsse der Kommission abwarten, indem man sich erst danach über die Vorlage schlüssig machen könne; er hoffe, daß man mit den geforderten Mitteln den beabsichtigten Zweck erreichen werde. Statsrechtliche Bedenken hege er gegen die jetzige Fassung der Vorlage, doch glaube er, daß man sich darüber werde verständigen können.

Hierauf wandte sich die Verhandlung zum dritten Abschnitt der Generaldiskussion, zur Deckungsfrage.

Abg. Lieber bemerkte, die Berechnungen der Vorlage seien nicht zu bemängeln, es handle sich nur um die Deckungsfrage.

Staatssekretär Thielmann: Die Frage teile ich dahin, ob das deutsche Volk reich genug ist, die ihm angesonnene Marinebelastung zu tragen, und ob der Reichsschatz in seiner heutigen Verfassung die erforderlichen Mittel flüssig machen kann. Der erste Teil der Frage beantworte sich aus der Denkschrift des Reichsmarineamts; die zweite Frage anlangend, sei die Finanzlage des Reiches zur Zeit eine sehr günstige und ein bemerkbares Absteigen schwerlich zu befürchten, aber auch ein wesentliches Ansteigen nicht zu erwarten. Für die folgenden sieben Jahre könne man demnach auf die Ergebnisse des laufenden Jahres bauen. Das Aufsteigen der Marineausgaben werde sich neben dem zunächst noch für drei Jahre vorliegenden Forderungen der Heeresverwaltung für Artilleriematerial seines Erachtens unbedenklich mit den zur Zeit offenstehenden Einnahmequellen des Reiches tragen lassen. Nach der Erledigung jener Heeresforderungen glaube er, selbst wenn neue Forderungen hervortreten, die Eröffnung neuer Einnahmequellen schon deshalb nicht in Aussicht stellen zu sollen, weil die Marineforderungen die voraussichtlichen Ersparnisse des Reiches nicht erschöpften. Mit einer möglichst klaren Formulierung sei er einverstanden. Hierauf entspann sich eine längere Debatte über die Finanzierung der Vorlage, in deren Verlauf Abg. Bebel erklärte, für den Fall der Annahme der Vorlage beantrage seine Fraktion, dem Gesetz einen neuen Paragraphen einzufügen, welcher die Mehrausgaben auf die Einführung einer progressiven Reichseinkommensteuer lege, die bei Einkommen von 6000 Mk. zu beginnen habe.

Abg. Hammacher entgegnete, daß dieser Antrag der Verfassung zuwiderlaufe und daher entweder die Matrikularumlagen erhöhe oder eine Anleihe aufgenommen werden müsse.

In einem Schlußwort bemerkte Abg. Lieber, er wolle keine Anträge hinsichtlich einer eventuellen Reichseinkommensteuer stellen, weil er das Zustandekommen des Gesetzes nicht in Frage stellen wolle. Die Generaldiskussion wurde geschlossen.

Während der Sitzung wurden noch die Vorschläge des Abg. Lieber gedruckt vorgelegt; sie geben paragraphenweise genau das Gesetz wieder, indem sie die einzelnen Posten lediglich spezialisieren. Hineingefügt ist aber, daß die Schiffe thunlichst bis Ende 1904 fertiggestellt werden sollen. In dem Paragraphen, der den Ersatzbau behandelt, ist noch eingeschaltet, daß die Panzerkanonenboote nach 30 Jahren ersetzt werden müssen; im übrigen ist unverändert geblieben, daß Linienschiffe und Küstenpanzerschiffe nach 25 Jahren, große Kreuzer nach 20 Jahren und kleine Kreuzer nach 15 Jahren ersetzt werden sollen. Abweichungen von der vorstehenden Regel bedürfen der Zustimmung des Bundesrates und des Reichstags. Nach § 7 müssen die bis zum Jahre 1904 einschließlich zur Ausführung dieses Gesetzes anzufordernden Mittel nur bis zum Gesamtbetrage von 474 Millionen Mark an einmaligen Ausgaben und 28 Millionen Steigerung gegen das Rechnungsjahr 1897 an fortdauernden Ausgaben bereit gestellt werden. Soweit sich das Gesetz mit vorstehenden Mitteln bis zum Ablaufe des Rechnungsjahres 1904 nicht durchführen läßt, ist die Ausführung bis über das Jahr 1904 hinaus zu verschieben.

Die nächste Sitzung findet am Mittwoch statt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Der Stand der Marinefrage hat abermals eine Wendung erfahren, und zwar zu Gunsten einer Verständigung mit der Regierung. Das Centrum scheint sich die Sache überlegt zu haben und keine Neigung mehr zu besitzen, es zu einer Reichstagsauflösung und zu Neuwahlen unter der Parole „Für die Flotte" kommen zu lassen. In der letzten Sitzung der Budgetkommission, über deren Verlauf wir an leitender Stelle berichten, machte Abg. Lieber am Schluß einer langen Rede, in welcher er besonders darlegte, daß nach Artikel 71 der Verfassung die Bewilligung von Ausgaben für eine längere Dauer als ein Jahr keineswegs verfassungswidrig sei, den Vorschlag, die bis zum Jahre 1904 zu fordernden Mittel, nämlich 474 Millionen an einmaligen und 28 Millionen an dauernden Ausgaben, also die ganze Summe der Kosten in das Gesetz aufzunehmen; dagegen solle die Organisation der Flotte formell nicht in das Gesetz aufgenommen werden. Für diesen Vorschlag sprach vom Centrum noch der Abg. Müller-Fulda. Man kann also annehmen, daß, wenn die Regierung, wie nach der Erklärung des Staatssekretärs Tirpitz vermutet werden darf, den Vorschlag des Centrums acceptiert, auch die Konservativen, Freikonservativen und

Landesbibliothek Oldenburg

Nationalliberalen dafür stimmen würden, sodaß das Flottengesetz in besagter Fassung zu Stande käme, vorausgesetzt, daß das ganze Centrum oder wenigstens der überwiegende Teil desselben hinter den Herren Lieber und Müller-Fulda steht. Für absolut gesichert kann das Kompromiß jedoch noch nicht angesehen werden.

— Prinz Heinrich stattete nach einer Meldung aus Singapore in Begleitung des Gouverneurs von Singapore und des Admirals Bridge dem Sultan von Johore einen Besuch ab.

— Am 1. April d. Js. werden, wie die offiziöse „D. Verkehrszeitung" weiß, gegen 1300 Postassistenten etatsmäßig angestellt. Es gelangen alle Postassistenten, welche bis einschließlich 14. März 1894 die Assistentenprüfung bestanden haben, am 1. April zur Anstellung. Die jungen Beamten sind also zum Teil nur wenige Tage über 4 Jahre diätarisch beschäftigt gewesen. In früheren Jahren kam es sehr oft vor, daß Postassistenten über 5 Jahre auf ihre etatsmäßige Anstellung warten mußten.

— An der russischen Grenze sind infolge des zunehmenden Schmuggels nach Rußland die Vorschriften über den Waffengebrauch der russischen Grenzwachen wesentlich verschärft worden. Wer auf zweimaligen Anruf des Grenzsoldaten nicht stehen bleibt, sondern zu entfliehen sucht, ist mit der Waffe zu verfolgen.

— Ueber die letzten Kämpfe in Deutsch-Südwestafrika meldet jetzt der „Reichsanz.": Nachrichten aus Südwest-Afrika zufolge hat am 23. Dezember v. J. ein erfolgreiches Gefecht von Teilen der Schutztruppe unter Hauptmann von Estorff gegen Aufständische im Nordbezirk des Schutzgebiets bei Zaub unweit Franzfontein stattgefunden. Die Truppe hat hierbei folgende Verluste erlitten: Tot: Reiter Mauß und Geißler. Schwer verwundet: Sekond-Lieutnant Bensen.

— In dem Disziplinarverfahren gegen den Pastor Schall aus Bahrdorf hat die Disziplinar-Kammer, wie die „Braunschw. Landesztg." erfährt, auf Dienstentlassung erkannt.

— Wegen Majestätsbeleidigung ist der Redakteur Fuchs vom sozialdemokratischen Witzblatt „Der Süddeutsche Postillon" zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt worden. Der Staatsanwalt hatte 1¼ Jahr Gefängnis beantragt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Austritt der Deutschen aus dem böhmischen Landtag ist am Sonnabend erfolgt. Auf der Tagesordnung stand die Beratung des Adressentwurfs. Zu Beginn der Sitzung gab Abg. Lippert im Namen der Abgeordneten aller deutschen Parteien eine Erklärung ab, in der gegen die föderalistische Tendenz des Adressentwurfes Stellung genommen, das Festhalten an der Verfassung betont und zum Schluß erklärt wird, daß die Deutschen an den weiteren Verhandlungen des Landtages nicht teilnehmen werden. Darauf verließen die Deutschen aller Parteien unter Hochrufen auf die Verfassung den Landtagssaal.

Der somit vollzogene Auszug ist der dritte, zu dem die deutschen Abgeordneten seit dem Bestehen der Dezemberverfassung genötigt worden sind. Das erste Mal geschah dies im September 1871, in den Tagen Hohenwarts und der Fundamentalartikel, als das die „staatsrechtlichen" Bestrebungen der Tschechen anerkennende kaiserliche Reskript ergangen war, das wenige Monate später, nach Hohenwarts Sturz, in hunderttausenden von Exemplaren, „auf weichem Papier gedruckt, das hundert um zwölf Kreuzer", überall verkauft und gekauft wurde. Der zweite Auszug der Deutschen aus dem Landtagsgebäude erfolgte am 22. Dezember 1886 in den Tagen Taaffes, als die tschechisch-feudale Landtagsmehrheit in fanatischer Unduldsamkeit den Antrag Pleners auf Aufhebung der Prazakschen Sprachenverordnungen und nationale Abgrenzung der Gerichtsbezirke nicht einmal zur ersten Lesung zuließ.

Der Jungtschecke Kramarz begründete sodann den Gesetzentwurf, sprach das Bedauern über die Haltung der Deutschen aus und betonte, die Adresse enthalte nichts für die Deutschen Verletzendes, sie verlange nur das Wiedererstehen des alten Glanzes des Böhmerlandes, sowie, daß die Wenzelskrone wieder auf dem Haupte des Kaisers und Königs erstrahle. Das sei nicht der Ausdruck des Rassen-Egoismus, sondern Gefühl für die Größe und die Macht des Reiches. Im Verlauf der weiteren Beratung verlas der Statthalter namens der Regierung eine Erklärung, daß sie nicht auf dem staatsrechtlichen Standpunkt des Adreßentwurfs stehe.

Griechenland.

Am Sonnabend Abend wurde gegen den König ein Attentat verübt; der König blieb aber unverletzt.

— Auf Kreta droht der fast vollständige Mangel an Nahrungsmitteln neue Katastrophen herbeizuführen. Bei Kandia überschritten Christen den Kordon, um Vieh von den Türken zu rauben, worauf diese in das Dorf Elia eindrangen und vier Christen aufgriffen; drei konnten sich loskaufen, dem vierten wurde der Kopf abgeschnitten und im Triumph in die Stadt gebracht.

Gegen 1000 Christen, denen in der Umgebung von Rethymos und Kandia die Häuser zerstört worden sind, wanderten nach Griechenland aus, wo sie verpflegt werden.

Frankreich.

Französische Streitkräfte sind, wie eine Depesche aus Hongkong aus chinesischer Quelle berichtet, bei Kuanchuenwan, 240 englische Meilen südwestlich von Hongkong, gelandet und haben den Chinesen ihre Absicht mitgeteilt, daselbst Gebäude zu errichten.

— Im Senat hat der Senator Fabre infolge der Rede des Ministerpräsidenten in der Deputiertenkammer seine Interpellation über den Zolaprozeß zurückgezogen.

— Aus Anlaß des Zola-Prozesses gedenkt nach einer Meldung des „Echo de Paris" der Minister Barthou scharfe Maßregeln gegen einige belgische Blätter zu ergreifen wegen der Kommentare derselben zum Zolaprozeß. — Nach dem „Siècle" soll der Untersuchungsrichter Bertulus die Ueberzeugung gewonnen haben, daß die dem Oberst Picquart zugegangenen anonymen Drohbriefe von dem früheren Geheimpolizisten Souffrain herrühren. — Einzelne Blätter protestieren gegen die Maßregelung des Professors Grimaux, welcher ja ebenso wie Boisdeffre nur seine Zeugenpflicht erfüllt habe.

— Eine antisemitische Ausschreitung ist aus Anlaß des Zolaprozesses in Bar-le-Duc vorgekommen. Dort wurden die Schaufenster sämtlicher jüdischen Geschäfte zerschlagen und noch anderer beträchtlicher Schaden angerichtet. Die Polizei war machtlos.

Spanien.

Trotz der optimistischen Regierungsnote über die spanisch-amerikanischen Beziehungen gelten letztere als gespannt; insbesondere machten die heftigen antispanischen Reden im Washingtoner Senat hier einen üblen Eindruck. Die fortwährende Verstärkung der Truppen auf Kuba, sowie die neuerlichen Vorstöße der Aufständischen erzeugen eine gedrückte Stimmung.

— Die Königin-Regentin unterzeichnete am Sonnabend das Dekret, wodurch die Cortes aufgelöst werden.

— Im Ministerrate wurde General Augusti zum Gouverneur der Philippinen ernannt, ferner wurde mitgeteilt, daß die Beziehungen Spaniens zu den Vereinigten Staaten herzliche blieben; der Ministerrat sprach sein Bedauern darüber aus, daß die amerikanische Presse die öffentliche Meinung aufrege.

— In Salamanca veranstalteten ungefähr 3000 Personen eine Kundgebung und verlangten Brot und Arbeit. Die Manifestanten warfen gegen einige Häuser Steine, drangen in den Bahnhof ein und bemächtigten sich einer Anzahl Säcke und Getreide.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.

Die „St. James Gazette" meldet aus Washington: Trotz der sorgfältigen Censur aller Preßdepeschen aus Kuba behaupten die dortigen Korrespondenten amerikanischer Zeitungen, es häuften sich die Beweise dafür, daß der Untergang des „Maine" nicht ein bloßer Unfall war. Präsident McKinley sei bemüht, womöglich den Frieden aufrecht zu halten; er hoffe, daß, selbst wenn die Explosion durch einen Torpedo verursacht worden, Spanien eine Entschädigung zahlen und einen Krieg vermeiden werde. Inzwischen werden die Rüstungen eifrig fortgesetzt.

Theater und Musik.

* **3. Konzert des Quartetts der Philharmonischen Gesellschaft aus Bremen,** Sonnabend, den 26. Februar 1898, in der Aula des Gymnasiums.

Das Bremer Quartett veranstaltete am Sonnabend in seiner jetzigen Zusammensetzung das letzte Konzert bei uns. Wie wir schon berichteten, ist Herr Konzertmeister Dessau für Berlin gewonnen; es war vorab sein letztes Auftreten hier. Das Oldenburger Publikum sieht ihn und das Quartett ungern scheiden, in dankbarer Erinnerung an die wertvollen, in schöner Vollkommenheit dargebotenen Gaben der Bremer Künstler. Eine Personaländerung wies das letzte Quartett auf: an Stelle des Herrn Konzertmeisters Jäger spielte Herr Konzertmeister Pfitzner die zweite Violine, und für diesen übernahm Herr H. Weber die Bratsche. Als erste Nummer brachten sie das Streichquartett Nr. 6, G-dur, op. 64 von Haydn, ein echtes, liebenswürdiges, naives Kind seiner Muse, dem man mit freudigem Entzücken immer wieder zuhört, dessen herzliche Sprache stets ein offenes Herz findet. Das Menuett, meistens ein Charakteristikum Haydn'scher Kunst, bewegt sich diesmal im schweizerischen Ländlerton und wird zusamt dem Adagio fast allein von der Primgeige bestritten. Dies letztere, der gehaltvollste Satz, zeigt einen anheimelnden altertümlichen Zug in den gesanglichen Partien, die ab und zu mit grübelnden Gedanken wechseln.

August Bungert, der den weiteren Kreisen nur als Komponist reizender, wohllautender Lieder bekannt war, machte in letzter Zeit besonders viel von sich reden durch die Schöpfung einer gewaltigen Tetralogie aus der Odyssee, deren erste Teile am Dresdener Hoftheater unter Schuch mit großem Aufwand in Scene gingen. Das neue Interesse an dem Komponisten mag der Grund zur Vorführung seines Klavierquartetts (Es-dur op. 18) gewesen sein, mit dem sich Bungert vor vielen Jahren einen von Brahms und Volkmann zuerkannten Preis errang. Bald nach seiner Entstehung wurde es hier zum ersten Male gespielt mit Herrn Musikdirektor Kuhlmann als Pianisten. Von dem Motto „Und dein Streben, sei's in Liebe, und dein Leben sei die That" scheint den Komponisten vorwiegend der erste Teil für die Ausgestaltung geleitet zu haben. Zu hoher Wirkung reichten aber weder seine Erfindungsgabe noch die Verarbeitung der Themen aus. Das Werk ist nicht unbedeutend, aber in der Nachbarschaft zweier Klassiker nimmt es sich doch nicht besonders aus. Der erste Satz atmet Frische, Leben und Aufschwung. Im zweiten zeigt der Liederkomponist sein freundliches bekanntes Gesicht. Zu den Herren Dessau, Weber und Bemmer trat Herr Sprenger von hier als Pianist. Die Ausübenden waren jedenfalls von den besten Absichten beseelt, das Werk zur Geltung zu bringen. Uns schien die Arbeit nicht völlig reif zu sein; manches blieb unklar und ließ die Hörer kalt, die sich ebensowohl bei Haydn als auch bei dem nachfolgenden Schumann gern vom Genie des Meisters wie von der Kunst der Vortragenden hinreißen ließen. Schumanns Streichquartett Nr. 3, A-dur, op. 41, gehört zu den Kleinodien dieser Gattung. Das nach dem kurzen Andante einsetzende Allegro ist in der Klarheit der Gruppierung der musikalischen Gedanken fast einzig in seiner Art. Der zweite Satz umfaßt die ganze Gefühlsskala einer von allen Leidenschaften durchtobten Menschenseele, vom innigsten Flehen bis zum liebreichsten Trost, vom aufbäumenden Trotz bis zur demütigen Zerknirschung. Himmlischer Friede in Klängen wie aus weltentrückten Regionen bringt die Erlösung, und jubelnd singt der letzte Satz den Dank des befreiten Gemüts aus vollem Herzen. Diese Schlußnummer dürfte den erworbenen Beifall ebenso sehr aus der gediegenen Vorbereitung und der glücklichen Wiedergabe als aus sich selber herleiten. Die Bremer Künstler verschafften sich mit ihr einen dankbaren Abgang. ✡

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 28. Februar.

* **Se. Majestät der Kaiser** trifft morgen, Dienstag, früh 8 Uhr 50 Min. hier ein, um auf der Reise nach Wilhelmshaven dem oldenburgischen Hof einen Besuch abzustatten. Um 10 Uhr 38 Min. wird der Kaiser seine Reise nach Wilhelmshaven fortsetzen. Dort findet mittags 12 Uhr in Anwesenheit Sr. Majestät die Vereidigung der Marinerekruten statt. Abends begiebt sich der Kaiser an Bord des Panzerschiffes „Kurfürst Friedrich Wilhelm", das ihn am Mittwoch nach Bremerhaven führen wird. In Bremerhaven besteigt der Kaiser den Aviso „Greif" und fährt auf ihm nach Bremen. Von dort erfolgt mit der Bahn die Rückreise nach Berlin.

* **Vom Hofe.** Die Erbgroßherzoglichen Herrschaften wohnten gestern mit der Herzogin Charlotte dem Gottesdienst in der Lambertikirche bei.

* **Ordensverleihung.** Herrn Major Keppel, à la suite des Rheinischen Fußartillerie-Regiments Nr. 8 und Direktor der Artilleriewerkstatt zu Straßburg i. E. (Sohn des verstorbenen Oberstleutnants Keppel hierselbst), ist vom Prinzregenten von Bayern das Ritterkreuz erster Klasse des Königl. Bayerischen Militärverdienstordens verliehen worden.

-P- **Abiturienten-Examen.** Unserer Notiz vom Sonnabend, betr. das Abiturienten-Examen am Gymnasium, können wir heute hinzufügen, daß von den Oberprimanern, die sich der mündlichen Prüfung unterziehen mußten, folgende vier das Zeugnis der Reife erhalten haben: Ahting (studiert Medizin), Cropp (studiert Jura), Dugend (studiert Jura) und Willers (studiert Theologie).

-P- **Das Einjährigen-Examen** am hiesigen Gymnasium beginnt heute mit der schriftlichen Prüfung. Diese Prüfung findet in diesem Jahre am Gymnasium zum ersten Male statt, während sie an der Oberrealschule schon seit mehreren Jahren abgehalten wird.

△ **Großherzogliches Theater.** Nach 14jähriger Pause geht morgen Julius Mosen's, des verdienstvollen, ehemaligen Leiters unserer Hofbühne, Trauerspiel „Kaiser Otto III." neu einstudiert in Scene. Am Donnerstag und Freitag finden Wiederholungen von „Heinrich VI.", 1. und 2. Teil, statt.

* **Frau Carry Droescher** hat sich bei der letzten Aufführung des „Käthchen von Heilbronn" im Berliner Bellealliance-Theater durch einen Sturz von der Brücke, wobei das Drahtseil riß, das Knie nicht unerheblich verletzt, sodaß sie zunächst pausieren muß.

* **Der Verein ehemaliger 19. Dragoner,** der den Wunsch hat, daß von seinen Mitgliedern die vom Oldenburger Kampfgenossenverein in so anerkennswerter Weise veranstalteten Aufführungen der Kriegsfestspiele möglichst zahlreich besucht werden, hat die Einrichtung getroffen, daß nicht nur die Mitglieder des Dragoner-Vereins, sondern auch deren Familien-Angehörigen Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen zu allen Plätzen abends an der Kasse in der „Rudelsburg" erhalten. Da diese Festspiele überall sich eines äußerst zahlreichen Zuspruches zu erfreuen hatten, so werden voraussichtlich auch die umliegenden Kriegervereine in gleicher Weise wie der Dragoner-Verein vorgehen.

* **Eine wahrhaft egyptische Finsternis** herrschte in der Ofener Straße, als sich am Sonnabend und gestern Abend die Besucher der Kriegsfestspiele auf den Heimweg machten. Vor der „Rudelsburg" brannte eine Laterne; dann konnte man aber lange wandern, ehe man wieder so einen Lichtpunkt traf. Es war freilich schon nach 11 Uhr. Da aber voraussichtlich die ganze Woche hindurch um diese Zeit mehrere hundert Menschen die Ofener Straße passieren werden, dürfte es wohl angebracht sein — wenigstens für diese Zeit —, dieselbe etwas besser zu beleuchten. Oder will die städtische Verwaltung für jeden Unfall aufkommen, der da in der Dunkelheit nur allzu leicht passiren kann?

* **Ein Taschenbuch für Radfahrer,** nebst Tourenverzeichnis für ganz Deutschland, erscheint demnächst in Verlag von Max Rockenstein in Berlin. Es wird unter Mitwirkung von Fachautoritäten und der deutschen Radfahrervereine herausgegeben von O. Kilian, dem Chefredakteur des „Deutschen Radfahrsport." Der erste Teil des Buches enthält zahlreiche Ratschläge und Abhandlungen, die der angehende, wie der geübte Radler und auch alle Radfahrerinnen gleichmäßig willkommen heißen werden. Der zweite Teil enthält ein über ganz Deutschland reichendes Tourenverzeichnis und ein ausführliches Ortsregister. Der Preis des elegant gebundenen Buches beträgt 1.50 Mk.

+ **In der gestrigen großen öffentlichen Gewerkschaftsversammlung** im „Weißen Lamm" zu Eversten referierte ein Herr Faure aus Bremen in einem zweistündigen Vortrag über den neuesten „Angriff des Staatssekretärs Posadowsky auf das Koalitionsrecht." Nachdem Redner unter dem Beifall der Zuhörer geendet, wurde folgende Resolution angenommen: „Die am 27. Februar 1898 tagende öffentliche Gewerkschaftsversammlung erhebt empört Protest gegen die von der Staatsregierung zu Gunsten der Unternehmerklasse im geheimen eingeleitete Aktion wider die im gesetzmäßigen Lohnkampf um Verbesserung ihrer Lebenshaltung ringenden Arbeiter. Die Versammlung protestiert ganz energisch gegen die aus dem geheimen Erlaß des Herrn Staatssekretärs v. Posadowsky vom 11. Dezember 1897 deutlich erkennbare Absicht der Reichsregierung, Partei zu nehmen für die Kapitalistenklasse gegen die Arbeiter durch noch größere Verschärfungen der Strafbestimmungen des § 153 der Gewerbe-Ordnung und eventuell auf Kosten der Allgemeinheit durchzuführende Absperrungsmaßregeln bei der meistens unter Vorspiegelung falscher Thatsachen erfolgenden Heranziehung von Streikbrechern. Die Versammlung protestiert dagegen, daß Vergehen gegen § 153 der G.-O. schärfer geahndet werden als andere Strafthaten, da ersteren eine geheime Absicht nur äußerst selten zu Grunde liegt. Im übrigen ist die Zahl der

Landesbibliothek Oldenburg

bestraften Streikvergehen im Verhältnis zur Zahl der Streikenden eine so verschwindend kleine (nach Ausführungen bürgerlicher Blätter soll dieselbe durchschnittlich 1/10 % nicht übersteigen), daß nur die offenbar beabsichtigte gewaltsame Auslegung durch die im geheimen Erlaß befragten Behörden Scheingründe für eine Verschärfung des § 153 beizubringen vermögen werden. Die Versammlung erklärt endlich, daß sich nach ihrer Anschauung die Staatsregierung mit jeder Erschwerung der Koalitionsbestrebungen der Arbeiter aufs schwerste versündigt an der kulturnotwendigen Hebung der wirtschaftlich Schwachen." Nach Annahme dieser Resolution wurde die Versammlung geschlossen und die Kosten der Versammlung durch eine Tellersammlung gedeckt.

† **Neumann-Blemchens Leipziger Sänger** verabschiedeten sich gestern in der „Union" mit einem dritten humoristischen Abend von dem völlig ausverkauften und begeisterten Hause und verhießen ein baldiges Wiedersehen. Dann dürften sie wohl jedesmal auf ein volles Haus rechnen.

Im „Liederkranz" trat am Sonnabend Herr Kammermusiker Kufferath sein Dirigentenamt an.

* **Platzanlage vor dem Posthaus-Neubau.** Der Architekten- und Ingenieur-Verein hierselbst verhandelte in seiner vorgestrigen Versammlung unter anderem über das von einem seiner Mitglieder angeregte und auch in hiesigen Blättern schon besprochene Projekt einer Platzanlage vor dem Posthaus-Neubau, welche bekanntlich durch unterirdische Weiterführung der dort in die Hunte mündenden Haaren und Hausbäke gewonnen werden soll. Der Verein beschloß, die Sache sich zu eigen zu machen und daher mit möglichster Beschleunigung zunächst festzustellen, ob die beteiligten Behörden u. s. w. sich bereit finden lassen dürften, die Opfer für die Verwirklichung des Projektes gemeinsam zu übernehmen. Zwar verhehlte man sich nicht, daß die Kosten für Oldenburger Verhältnisse nicht unerheblich sein würden, indessen war man übereinstimmend der Ansicht, daß das kein Grund sei, nicht in die Erörterung des Projektes einzutreten. Mit lauter Zweifern könne überhaupt nichts zu stande kommen; wolle man die Gelegenheit des Neubaues der Post vorübergehen lassen, unserer Stadt mehr und mehr zu einem residenzlichen Aussehen zu verhelfen, dann würden wir vermutlich noch ungezählte Jahre dieselben unzulänglichen Zufahrten zur Post und weiter nach dem Großherzoglichen Schlosse und Palais haben wie heute. Jedenfalls aber sei alsdann die Gelegenheit verpaßt, die Front des Postbaues dem neuen Platze anzupassen; Post-Neubau und Platzanlage müßten daher gleichzeitig entstehen. — Die nächste Bearbeitung der Angelegenheit wurde einer Kommission übertragen. — Wir sind überzeugt, daß man das Vorhaben des Vereins begrüßen wird, und handeln in seinem Sinne, wenn wir auch andere Kreise ersuchen, ihre Meinung öffentlich zum Ausdruck zu bringen, mag sie nun für oder gegen das Projekt sein.

// **Den oldenburgischen Kriegervereinen** ist vom Kriegerverein Lehe ein Musikstück, betitelt „Renthe-Fink-Marsch" von Schulz, zur Ansicht übersandt worden. Renthe-Fink war bekanntlich Vorstand des Deutschen Kriegerbundes und hat sich um das Kriegervereinswesen große Verdienste erworben. Nach ihm wird das 3. Kriegerwaisenhaus, welches in Osnabrück erbaut werden soll, benannt. Dieser Anstalt nun wird der Reinertrag, und zwar von jedem Exemplar 60 Pfg., des „Renthe-Fink-Marsch" überwiesen. Schon aus diesem Grunde wäre zu wünschen, daß davon eine große Zahl abgesetzt würde, denn „Viel wenig macht viel", wie es in dem Begleitschreiben heißt.

* **Die Oldenburger Hochseefischereigesellschaft** hat im verflossenen Jahre wieder mit Verlust gearbeitet, der durch die schlechten Fangresultate entstanden sein soll. Der Fischschuppen in Oldenburg nebst Eishalle ist verkauft, der zweite in Elsfleth vermietet worden. Das neugegründete Versandgeschäft in Geestemünde läßt sich ziemlich gut an.

* **Herr Brennereibesitzer Hullmann in Etzhorn** beabsichtigt, in Rastede eine Dampfziegelei zu errichten, die an Leistungsfähigkeit sämtliche Ziegeleien unseres Landes übertreffen soll.

-r- **Die vereinigten Gesangvereine der Umgegend Oldenburgs** hielten am Sonnabend bei Herrn G. Ammen in Bürgerfelde einen Kommers ab, wozu die Bundesvereine ohne Ausnahme fast mit allen ihren Mitgliedern erschienen waren. Es mochten wohl 120 Sänger anwesend sein. Nach Erledigung der geschäftlichen Angelegenheiten eröffnete der Bundesliedervater, Herr Lehrer Hayen-Neuenkruge, den Kommers, der unter seiner vortrefflichen Leitung einen äußerst genußreichen Verlauf nahm. An Vorträgen war kein Mangel, u. a. trug jeder Verein ein Lied vor; einige Male traten die Vereine auch zu einem Gesamt-Chor zusammen, zur Vorprobe für das erste Bundessängerfest, das bekanntlich am Himmelfahrtstage in Vorbeck gefeiert wird. Bis spät in die Nacht blieben die Teilnehmer in fröhlichster Stimmung vollzählig beieinander. Jeder hat von dem Kommers das Bewußtsein mitgenommen, daß der unter Mühen gegründete Bund einen guten Anfang genommen hat. Möchten nun aber auch alle Vereine fernerhin treu zum Bunde halten und ihre Bundespflichten gewissenhaft erfüllen; dann wird der Bund blühen und gedeihen.

* **3½ % Wildeshauser Amtsverbandsanleihe.** In der am 26. Februar 1898 stattgefundenen Auslosung der 3½ % Wildeshauser Amtsverbandsanleihe von 1897 wurde die Nr. 149 zur Rückzahlung auf den 1. Oktober 1898 gezogen. Die Einlösung erfolgt durch die Oldenburger Bank in Oldenburg i. Gr.

* **Die wilden Weiber aus Dahomey,** welche nach einem 4monatlichen Aufenthalt im bekannten Passage-Panoptikum in Berlin jetzt die Provinzen Deutschlands bereisen, werden nun auch, wie aus dem heutigen Anzeigenteil zu ersehen ist, in Oldenburg eintreffen und morgen in der „Union" Vorstellungen geben. Die Amazonen aus dem despotischen Negerstamme führen in der Hauptsache kriegerische Exerzitien, Waffentänze, Gesänge u. s. w. aus, die sehr interessant sind. Die musikalischen Leistungen lassen sich wohl schwer nach den bei uns geltenden Gesetzen als Kunst rechtfertigen, jedoch wirken sie immerhin durch ihre Eigentümlichkeit. Allerdings gehören starke Nerven dazu, um auf die Dauer solche Musik zu ertragen.

* **Bockbierfest.** Daß die Bockbiersaison auch in unserer Stadt in größter Blüte steht, zeigte uns gestern das im „Ziegelhof" veranstaltete Bockbierfest. Der große Saal war bis auf den letzten Platz besetzt, und dem edlen Gerstensaft wurde fleißig zugesprochen. Das Fest verlief in gemütlicher Unterhaltung, wozu das von Herrn Ehrich eigens für dieses Fest ausgewählte Konzertprogramm, sowie die von Herrn Meyer gratis verteilten Kappen, welche mit den drolligsten Versen bedruckt waren, nicht wenig beitrugen.

* **Das Bazarkomitee** macht bekannt, daß die bisher nicht abgeforderten Gewinne bis Sonnabend, den 5. März d. J., täglich von 9—11 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags, im Hause Amalienstraße 20 abgeholt werden können. Ueber die bis dahin nicht abgeholten Sachen wird anderweitig verfügt werden.

// **Osternburg,** 27. Februar. Herr Nebenlehrer Pundt hierselbst ist mit dem 1. Mai zum Hauptlehrer in Döhlen, Gemeinde Großenkneten, ernannt. Derselbe hat am 1. Mai 5 Jahre die 6. Klasse hier unterrichtet.

w. **Kleine Mitteilungen.** Eine unangenehme Ueberraschung wurde auf dem Alexanderwege einem Bäcker aus Bürgerfelde bereitet. Während er nämlich in einem Hause seine Kunden besuchte, stieß ein vorbeifahrendes, mit Scheitholz beladenes Fuhrwerk so heftig mit seinem Brotwagen zusammen, daß ein Rad am letzteren vollständig zerbrochen wurde und die weitere Tour aufgegeben werden mußte. — Einen häßlichen Anblick bot ein sinnlos Betrunkener den Kindern einer hiesigen Schule an einem der letzten Nachmittage. Er hatte es sich auf dem Schulplatze unter einer Hecke bequem gemacht. Seine Kleider und sein Gesicht boten ein schauderhaftes Aussehen. Weder seine nasse Lagerstätte noch das Regenwetter vermochten ihn auf die Beine zu bringen. Als nach einiger Zeit seine Frau erschien und den Halbernüchterten nach Hause schaffen wollte, zeigte er wenig Neigung, mitzugehen, sondern machte eine ganz bedenkliche Schwenkung nach der Richtung zum Wirtshause. Dem kräftigen Arm seiner Ehehälfte gelang es aber doch, ihn nach Hause zu dirigieren. — Gestern Abend wurden die Pferde eines Gespannes des Herrn G. auf der Donnerschweerstraße scheu und rasten der Stadt zu; der Kutscher hatte die Herrschaft über die Pferde verloren. Der Wagen wurde vollständig auseinandergetrennt, sodaß der Wagenkasten die Straße entlang schleppte. In einem Stacket rannten die Pferde sich schließlich fest und wurden dort aufgegriffen. Der Kutscher blieb glücklicherweise unverletzt. — Durch Spielerei ist ein etwa 10jähriger Knabe in unserer Nachbargemeinde Eversten erheblich verletzt. Der Knabe, welcher beim Schweineschlachten zusah, wurde im Scherz von dem Schlachter mit Ohrenabschneiden bedroht, wobei dieser das Ohr des Jungen zwischen die Finger nahm. Als der Knabe sich losriß, schlug er mit seiner Hand in das vom Schlachter gehaltene Messer und schnitt sich dadurch die Hauptader der Hand durch. Da außerdem die Hand in der Nacht in bedenklicher Weise anzuschwellen begann, mußte schleunigst ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Ueber den Verlauf der Verwundung kann noch nicht geurteilt werden.

□ **Rastede.** Dem Berichte in Nr. 43 d. Bl. über die Generalversammlung der hiesigen Molkerei-Genossenschaft ist noch nachzufügen, daß unserem Geschäftsführer in Anbetracht seines regen Interesse für unsere Molkerei sein Gehalt, wie er beantragt hatte, um 300 Mk. erhöht wurde. Ein fernerer Antrag der Milchlieferanten, es möchte ihnen für die Folge ihr Guthaben in ihrer eigenen Wohnung ausbezahlt werden, fand lebhafte Unterstützung und wurde angenommen. Da viele Lieferanten weit entfernt wohnen, ist dieser Beschluß freudig zu begrüßen. Auch wurde angeregt, das Geschäftszimmer in die Molkerei zu verlegen, damit etwaige Wünsche und Beschwerden der Genossen und Lieferanten sofortige Erledigung finden können, und der Geschäftsführer den Meier beim Milchempfang, bei der Milchausgabe 2c. unterstützen kann. Der ziemlich bedeutenden Kosten wegen wurde vorläufig hiervon abgesehen, doch wird eine derartige Einrichtung, da wir doch mit den anderen Molkereien unseres Herzogtums auf gleicher Höhe bleiben müssen, wohl nur noch eine Frage der Zeit sein.

⁂ **Brake,** 27. Februar. Wir haben leider nur zu recht gehabt, wenn wir die Ueberfahrt der Dampfschuten, welche die Weserkorrektion an einen Unternehmer nach Veracruz verkaufte, von Brake dorthin als eine sehr gefährliche bezeichneten. Die Schute D. 11 ist schon vor einigen Tagen von ihrem Schicksal ereilt, indem sie bei Dorum unterging. Ueberhaupt war diese Schute schon vorher mit einem Schaden an der Maschine in Bremerhaven angelaufen und dort notdürftig verbessert. Nun ist auch von der Dampfschute D. 10 Nachricht eingelaufen, die ungünstig lautet. D. 10 ist mit in Unordnung geratener Maschine in Dover eingekommen. Die sämtlichen Schuten, vier Stück, sind für diese Ueberfahrt bei einer englischen Gesellschaft versichert, und zwar für 60,000 Mk. das Stück, zusammen also für 240,000 Mk. Die Versicherung erhält an Prämien 5 Prz. also im ganzen 12,000 Mk. Da die eine der Schuten schon verloren ging, so ist das Ganze schon jetzt eine völlig verfehlte Spekulation. Die noch nicht abgesegelten zwei Schuten sollen jetzt anders hergerichtet werden, sie sollen nicht gedichtet werden, sondern nur ein Deck aus mit Luftraum nebeneinander liegenden Bohlen erhalten, die dann das Wasser etwa überkommender Seen durchlassen. Hoffentlich haben die beiden letzten Schuten bessere Fahrt.

⊙ **Elisabethfehn,** 26. Febr. Die Konfirmation der Konfirmanden aus Elisabethfehn und Idafehn findet bereits am 13. März statt, weil sich die Knaben fast alle dem Schifferberufe widmen wollen. — Am 3. März wird der Schiffsvermessungsbeamte Herr Wasserschout Hendorff aus Brake nach hier kommen, um Schiffe zu vermessen. Möge niemand die günstige Gelegenheit, die Schiffe möglichst billig vermessen zu lassen, ungenutzt vorübergehen lassen.

Telegraphische Depeschen und Neueste Nachrichten.

HTB. **Berlin,** 27. Februar. Von der hiesigen griechischen Gesandtschaft geht uns folgende Mitteilung über **das gegen den König Georg von Griechenland verübte Attentat** zu: Gestern Nachmittag um 5½ Uhr, als der König, begleitet von Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie, von der Promenade du Phalère im offenen Wagen zurückkehrte, schossen zwei Individuen sechs Mal mit einer Grasflinte aus einer Entfernung von zehn Metern auf den königlichen Wagen. Glücklicherweise erreichten die Kugeln die hohen Herrschaften nicht, obgleich Se. Majestät sich aufrecht hinstellte, um die Prinzessin zu schützen. Der Leibjäger allein erhielt eine Verwundung am Bein; beide Pferde wurden von Streifschüssen getroffen. Der König ist in voller Gesundheit nach dem Palais zurückgekehrt. Im Lande herrscht absolute Ruhe.

BTB. **Athen,** 27. Februar. Zu dem auf den König verübten Attentat wird noch gemeldet: Zwei Männer, die sich im Straßengraben versteckt hielten, gaben auf den Wagen mehrere Gewehrschüsse ab, welche jedoch die Insassen nicht trafen. Der Kutscher trieb die Pferde beim ersten Schuß zu rasendem Galopp an, wodurch der König gerettet wurde. Man glaubt, daß der Attentäter ein entlassener Offizier ist. Die Untersuchung wurde sofort eingeleitet. Der König glaubt, einen Attentäter erkannt zu haben.

Allseitig wird das Attentat abfällig beurteilt. Sämtliche auswärtigen Vertreter drückten dem König ihre Genugthuung über den glücklichen Verlauf des Anschlages aus. Selbst Rallis erklärte das Attentat für verabscheuungswürdig und bot seine Mitwirkung zur Entdeckung der Verbrecher an. Vor dem königlichen Palais veranstalteten Kretenser eine Loyalitätskundgebung. Ein nachts stattgefundener Ministerrat beschloß energische Maßregeln zur Verhütung weiterer Attentate.

BTB. **Athen,** 27. Februar. Der König empfing gestern Abend alle fremden Gesandten, welche ihm ihre Glückwünsche aussprachen. Unter den ersten, welche zur Beglückwünschung ins Palais kamen, befanden sich Delyannis und Ralli. Der König zeigte große Ruhe; er sagte, das umstürzlerische Vorgehen einiger Preßorgane, sowie fortgesetzte Fälschung der Thatsachen habe zu diesem beklagenswerten Resultat geführt. Die Bewegung in der Stadt nimmt zu. Alle verurteilen schärfstens die verabscheuenswürdige That; auch die Kreise, in denen wenig Sympathie für den König herrscht, sind von demselben Gefühl bewegt. Die hier wohnender Kreter kamen sofort zusammen und beschlossen eine Adresse an den König, in welcher sie ihrem Abscheu und ihrer Entrüstung Ausdruck geben. In den Provinzen wird die That ebenso scharf verurteilt wie hier. Royalistische Kundgebungen werden in ganz Griechenland geplant.

Die Presse bespricht mit Entrüstung das Attentat. Vormittags wurde ein Tedeum gesungen, welchem die königliche Familie, sowie eine überaus zahlreiche Menge beiwohnten. Vor der Kathedrale, sowie auf dem ganzen Wege vom Palais nach der Kirche war die königliche Familie der Gegenstand unausgesetzter Huldigungen. Bei der Rückkehr nach dem Palais wiederholten sich die Kundgebungen.

Die Zugänge zum Palais sind fortwährend von einer großen Menschenmenge angefüllt. In der Nacht wurden einige Verhaftungen vorgenommen, jedoch nur zu dem Zwecke, irgendwelche Auskunft zu erlangen. In Athen, sowie in den Städten der Provinz herrscht vollkommene Ordnung.

Armensache.

Gemeinde Eversten. Oeffentliche Sitzung der Armenkommission am Mittwoch, den 2. März d. Js., nachm. 3 Uhr, in Holze's Wirtshause zu Eversten.

Kayser, Gemeindevorsteher.

Die am 1. April cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. März cr. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen kostenlos eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.

Zu verk. eine nahe am Kalben stehende gute **Milchkuh. G. Suhrkamp,** Bremer Chauss.

Immobil-Verkauf

in

Barghorn.

Rastede. Der Brinksitzer **D. Meinardus** in **Barghorn** beabsichtigt seinen am **Barghornermoor** belegenen

Placken,

gute Baustelle, groß 7 Jück, am nächsten

Freitag, den 4. März,

nachm. 4 Uhr,

in Helms' Wirtshause in Loy nochmals zum Verkaufe ausbieten zu lassen.

Auch ist Meinardus nicht abgeneigt, seine ganze

Stelle,

groß ca. 18 Jück, zu verkaufen.

Kauflustige ladet ein

C. Hagendorff, Aukt.

Der Geschäftsbericht unserer Bank für das Jahr 1897 gelangt demnächst zur Ausgabe, und stellen wir jedem Besitzer unserer Pfandbriefe ein Exemplar desselben bereitwilligst kostenlos zur Verfügung.

Man wolle sich dieserhalb an die betr. Bankhäuser resp. an uns direkt wenden.

Berlin W., im Februar 1898.

Pommersche Hypotheken-Aktien-Bank.

Vorzügliches

Konfirmations-Geschenk.

Bleibet im Herrn!

Ein Wort auf den Lebensweg

von **W. Wilkens,**

Pastor an St. Lamberti in Oldenburg.

126 Seiten,

eleg. geb. mit Goldschnitt 2 M.

Oldenburg i. Gr.

Eichen & Fasting.

Das Wegfahren der verwelkten Kränze vom Gertrudenkirchhof ist zu vergeben.

Offerten nimmt entgegen **Pastor Roth.**

Landesbibliothek Oldenburg

Meine Schaufenster sind mit sämtlichen Neuheiten ausgestellt.

Größtes Spezial-Geschäft der Residenz.

Louis Rothschild,

46, Achternstraße 46.

Meine Schaufenster sind mit sämtlichen Neuheiten ausgestellt.

Größtes Spezial-Geschäft der Residenz.

Sämtliche Neuheiten für die Frühjahrs-Saison in fertigen Herren- und Knaben-Garderoben sind eingetroffen. Unter Leitung eines **hervorragenden ersten Meisters, vorzüglicher tadelloser Verarbeitung** biete ich in Bezug auf **hocheleganten Sitz, modernen Facons, guten erprobten Stoffen mit besseren Zuthaten,** sowie auch hinsichtlich der **enormen Auswahl in allen Abteilungen das Größte und Solideste,** was man von einem

Fertigen Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft I. Ranges

beanspruchen kann. Für jedes Teil übernehme ich die volle Garantie. Umtausch zu jeder Zeit gestattet.

Geschäftsgrundsatz: Streng feste, sehr billige, in Zahlen gezeichnete Preise.

Jackett-Anzug aus gutem Cheviot, braun, blau, schwarz, oliv, Mk. 10, 13, 15, 20, 25, 27, 30, 32 bis 42 Mk.

Jackett-Anzug, Kammgarn-Cheviot in vorzüglichen Qualitäten, Mk. 18, 20, 24, 28, 30, 34, 36, 38 bis 48 Mk.

Jackett-Anzug, Crep-Cheviot, Kammgarn und die allerneuesten Stoffe, Mk. 22, 25, 30, 33, 36, 40, 42 bis 50 Mk.

Rock-Anzug als Braut- und Gesellschafts-Anzüge, hochfein, Mk. 25, 27, 32, 35, 37, 40 bis 52 Mk.

Radfahr-Anzug mit kurzer und langer Hose, hell und dunkel, Mk. 18, 20, 23, 25, 28 bis 30 Mk.

Moderne Mass-Anfertigung

bei außerordentlich reichhaltigem Stofflager, zu sehr mäßigen Preisen. — Hochmoderne Facons. — Chiker Schnitt. — Tadelloser Sitz unter Garantie.

Herren-Anzüge nach Maß von **25 Mark** an bis zum feinsten Stoffe von 55 Mk.
Herren-Paletots nach Maß von **20 Mark** an „ „ do. do. von 42 Mk.
Herren-Beinkleider nach Maß von **8 Mk.** an „ „ do. do. von 18 Mk.

Einfacher, mittlerer und sehr vornehmer Geschmack.

In **Knaben-Anzügen** hatte ich besondere Gelegenheit, das Neueste und Feinste, welches überhaupt die Berliner Kinder-Konfektion fabriziert, günstig einzukaufen, und kann diese neuesten Sachen **zu enorm billigen Preisen** abgeben.

Ich bitte ferner, die Auslage in meinem Schaufenster zu beachten.

Knaben-Anzüge, teils mit Ueberkragen, Alter 2 bis 8 Jahre, 2, 2½, 3, 4, 5 bis 7 Mk.

Knaben-Anzüge, Kadett-Facons, das Allerneueste, 4, 5, 6, 7, 8 bis 15 Mk.

Knaben-Anzüge aus starken Stoffen, Alter 9 bis 14 Jahre, 6, 7, 9, 10 bis 17 Mk.

Schul-Anzüge hochgeschlossen, aus festen Loden, 5, 7½, 10 bis 15 Mk.

Helle und dunkele in allen Qualitäten, **Sommer-Paletots** Mk. 10, 14, 15, 18, 20, 24, 26 bis 35 Mk.

Die neuesten Dessins aus modernen Stoffen, **Herren-Hosen** Mk. 3, 4, 5, 6, 7½, 9, 10, 12 bis 16 Mk.

Loden- und Buckskin- aus passenden Mustern, **Herren-Jacketts** Mk. 5, 6, 8, 10, 11, 12, 15 bis 30 Mk.

Leder, weiß und blau, Dichtgut, Zwirn, Drell, **Arbeiter-Hosen** 1¼, 1½, 2, 2.30, 2½, 3, 3.60, 4 bis 7 Mk.

Manchester-, Zwirn-, Drell- **Westen und Jacken,** 1.80, 2, 2½, 3, 4, 4½ bis 5 Mk.

Konfirmanden-Anzüge

aus 10 verschiedenen Cheviot-, Kammgarn-, Satin- und Buckskin-Qualitäten. **schwarz, blau und braun,** Mk. 10, 12, 15, 17, 20, 22, 23, 25, 26 bis 30 Mark.

Diese Anzüge werden von 15 Mark an, bei rechtzeitiger Bestellung, **nach Mass ohne Preiserhöhung** geliefert.

Deutscher Stenographen-Verein Oldenburg.

Dienstag, den 1. März 1898, abends 9 Uhr, im Hotel „Kaiserhof“: **General-Versammlung.**

Tagesordnung: 1. Vorstandswahl. 2. Stiftungsfest. 3. Preiswettschreiben. 4. Verschiedenes.

Um zahlreichen Besuch bittet Der Vorstand.

Zu verkaufen 2 fette Schweine. Schützenweg 2.

Gelegenheitskauf.

Weil überzählig billig zu verkaufen eine tadellos erhaltene Selbstspanner-Doppelflinte ohne Hähne mit Sicherung.

Wolffenstein, Staulinie 5.

Zu verm. eine **Oberwohnung,** passend für einen Handwerker. Näheres Achternstr. 5.

Zu verm. 1 abschließb. **Oberw.** (Sonnenseite). Lambertistr. 25. Näh. Th. r. oben.

Flurgarderobe mit Krystallglas, große u. kleine Spiegel billig. Huntestr. 2.

Habig-Hüte.

Das beste in feinen Herrenhüten.

Allein-Verkauf.

Carl Willers, Achternstr. 20.

Neuheiten in **Mützen.**

Hervorragend schön!

Eingegangen: 500 Stück

Herren-Hüte,

neueste Façons, teils mit **steifer Krämpe und weichem Kopf,** Stück **2** ℳ und **2,50** ℳ.

Aufklärung.

Es wäre mir leicht, Hüte in geringeren Qualitäten zu bedeutend billigeren Preisen in den Verkauf zu bringen. Mein Prinzip jedoch ist, zu den **bereits niedrigen Preisen von 2 und 2.50 Mark möglichst immer bessere Qualitäten zu liefern,** welches mir auch bei meinem jetzigen Einkauf gelungen ist.

Cylinder-Hüte Stück **5** ℳ.

Louis Rothschild.

Generalversammlung

der **Schweinekasse „Vereinigung“,** am **Sonntag,** den **5. März,** nachmittags **3** Uhr, im „Ammerländischen Hof.“ Rechnungsablage, Neuwahlen.

Der Vorstand:

Logis für 1 j. Mann. Joost, Wallstr. 10.

Schellfische, Butt, Scholle, Rotzunge, Stinte, fr. Brat-Heringe etc. billigst.

H. Braun, Achternstr. 53.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.

Gesine Mohrmann
Johann Janssen,
Verlobte.
Nadorst. (Februar 1898.) Oldenburg.

Aline Suhr
Diedrich Punke
Verlobte
Halle 1898.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt einer gesunden Tochter wurden erfreut
Oldenburg, 27. Februar 1898.
Wilhelm Mattfeldt und Frau.

Todes-Anzeigen.

Nadorst bei Oldenburg, 26. Febr. 1898. Heute Morgen 8½ Uhr entschlief nach kurzer Krankheit sanft und ruhig unsere liebe Mutter und Großmutter, die Witwe des weiland J. G. Cordes. Dieses bringen zur Anzeige

Die trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 3. März, nachmittags um 3 Uhr statt.

Heute Morgen um 5½ Uhr verschied unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, der Eisenbahn-Hilfsarbeiter **Emil Köster,** im 21. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die tiefbetrübten Eltern nebst Angehörigen.

G. Köster und Frau, und Geschwister.

Oldenburg, den 26. Febr. 1898.

Die Beerdigung findet am 2. März, vorm. 9 Uhr, auf dem Gertrudenkirchhofe statt.

Neuenfelde, den 25. Febr. Heute Morgen 3 Uhr starb plötzlich und erwartet mein lieber Mann und unser Kinder treusorgender Vater, der Brinksitzer **Joh. Bruns** am Herzschlag im Alter von 55 Jahren, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen

Die trauernde Witwe nebst Kindern und Geschwistern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 2. März, nachmittags 2 Uhr auf dem Kirchhof zu Rastede statt.

Heute wurde meine innigstgeliebte Frau

Alwine geb. Faasch

zu Kropp bei Schleswig in ihrem fast vollendeten 44. Lebensjahre von ihrem langen, schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst.

Um stille Teilnahme bittet

Gremsmühlen, den 25. Februar 1898.

Heinrich Fittje.

Großherzogliches Theater.

Dienstag, 1. März 1898. 77. Vorst. im Ab

Kaiser Otto III.

Trauerspiel in 5 Akten von J. Mosen.

Kassenöffnung 6½. Anfang 7 Uhr.

Konfirmanden-Hüte

von **1 Mk.** an.

Carl Willers, Achternstr. 20.

Hüte für **Herren u. Knaben.**

Große Auswahl in allen Neuheiten.

Billige Preise!

verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr Eduard Höber, für den lokalen Teil rc.: Ludwig Wewer, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 49 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 28. Februar 1898.

Die Kriegsfestspiele des Kampfgenossenvereins.

* **Oldenburg**, 28. Februar.

Der Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg von 1870/71 sind die Festspiele geweiht, die der Oldenburger Kampfgenossenverein augenblicklich in der „Rudelsburg“ veranstaltet, und die am Sonnabend zur ersten Aufführung gelangten. In einer langen Reihe von lebenden Bildern, die von Deklamation und Instrumentalmusik begleitet werden, wird das Gedächtnis an die große Zeit wachgerufen und werden uns die Hauptmomente des gewaltigen Kampfes anschaulich vor die Sinne gerückt.

Ein Einleitungsgedicht und ein Bild der Germania, umgeben von Soldaten, eröffnen die Vorstellung. Dann treten wir in den Kreis der denkwürdigen Ereignisse ein. Ein kurzes Gedicht (der Feder eines Herrn Heinrich Schöne entstammend) leitet zu jedem neuen Bilde über und weist auf seinen Inhalt hin; dann erklingen patriotische Weisen, und der Vorhang hebt sich über dem lebenden Gemälde. Da sehen wir die Begegnung König Wilhelms mit Benedetti in Ems, sehen, wie der König im Mausoleum zu Charlottenburg von seinen toten Eltern Abschied nimmt, und werden Zeugen der Bewegung, die das Volk beim Ausbruch des Krieges erfüllt. Ein prächtig gestelltes Bild führt uns den Abschied ins Feld ziehender Soldaten von ihren Angehörigen vor Augen. Dann stehen wir schon mitten im Kampf! Wir sehen die Bayern mit Turkos plänkeln; aber gleich darauf folgen die schweren Schläge von Weißenburg und Wörth, und an sie erinnert das Bild: Kronprinz Friedrich Wilhelm an der Leiche des französischen Generals Abel Douay. Daheim aber harren die Frauen gespannt jedem Zeitungsblatt entgegen, das neue Kunde aus dem Schlachtfeld bringt, und ist es endlich gekommen, dann bricht so manches Jammern und Entsetzen aus!

Den zweiten Teil des Festspiels eröffnen Bilder deutschen und französischen Feldlebens. Posten stehen auf Wache, eine deutsche Patrouille überrumpelt nachlässige Franzosen, die deutsche Feldwache harrt kampfbereit ihrer Aufgabe, sie muß ins Gefecht und erobert sich einen Sieg. Ein hübsches Genrebild illustriert die deutsche Gemütlichkeit, die auch der Krieger im harten Kampfe nicht verliert: ein gefangener Franzose nimmt von seinem Weibe Abschied, derweilen der deutsche Begleiter sein kleines Kind im Arm hält. Aber schon stürmen wieder Kolonnen einher, und gleich darauf stellt uns ein Bild auch die Führer des Kampfes vor Augen: Moltke, hoch zu Roß, überbringt dem König Wilhelm die Meldung von einem Sieg. In der Umgebung des Königs sehen wir die bekannten Gestalten des Kronprinzen, des Großherzogs von Oldenburg, des Prinzen Friedrich Karl in der roten Husarenuniform und Bismarcks in der Uniform der halberstädter Kürassiere. Wieder kommen Schlachtenbilder; die Erinnerung an Colombey, an Mars la Tour und Gravelotte wird geweckt, und wir stehen am Abend des Kampfes von Beaumont: begeisterte Truppen huldigen ihrem siegreichen Führer, dem Kronprinzen (jetzigen König) Albert von Sachsen; der König Wilhelm überreicht dem Sieger das eiserne Kreuz.

Der dritte Teil führt uns das Drama von Sedan vor Augen. Wir sehen Napoleon in tiefer Verzweiflung und werden Zeugen seiner Zusammenkunft mit Bismarck am Weberhause zu Donchery. Ein packendes Bild zeigt die Verhandlungen der Generale über den Waffenstillstand, und endlich sehen wir die denkwürdige Begegnung König Wilhelm's mit dem besiegten Kaiser im Schlosse Bellevue. Die nächsten Bilder zeigen uns das Weihnachtsfest, wie es die Angehörigen daheim feiern, und wie es der einsame Krieger im Felde begeht. Dann noch ein letztes Schlachtbild: der Heldentod der Einundsechziger für ihre Fahne bei Dijon — und ein effektvolles, figurenreiches Bild zeigt die Kaiserproklamation in Versailles. Der Kampf ist beendet, die Krieger ziehen heim; Thränen der Freude und Siegerlorbeer empfangen sie zu Hause. Eine große Apotheose: Kaiser Wilhelm I., umgeben von den deutschen Fürsten und seinen Mitkämpfern, beschließt wirkungsvoll den Bilderzyklus.

Die Aufführung des Festspiels bewies, daß sich der Kampfgenossen-Verein mit hingebendem Eifer seiner Aufgabe gewidmet hat und sie so zum besten Gelingen führen konnte. Unterstützt von seinen Angehörigen, Groß und Klein, Alt und Jung, und einer Anzahl geschickter Soldaten unserer Garnison, hat er es nach nur wenigen Proben vermocht, dem Festspiel zu vortrefflicher Darstellung zu verhelfen. Aber man merkt auch, daß es eine geschickte und in ihrem Fach bewährte Hand war, die das Ganze inszenierte und leitete. Herr von Satorski hat mit großem Geschick die passenden Personen für die einzelnen Gestalten ausgewählt und hat es verstanden, jedes Bild mit Geschmack und effektvoll zu arrangieren und dabei doch in hohem Grade Natürlichkeit und Lebenstreue zu bewahren: es sind wirklich lebende Bilder. Es ist sehr anerkennenswert, was er nach den zwei, drei Proben mit seinen tüchtigen Darstellern hier zu Stande gebracht hat. Auch die Dekorationen und Kostüme, die Eigentum des Herrn von Satorski sind, sind mit Geschick und möglichster historischer Treue hergestellt.

Mit großer Befriedigung darf daher der Kampfgenossen-Verein auf die Veranstaltung der Kriegsfestspiele hinblicken. Hoffentlich finden die Vorstellungen nun auch recht rege Teilnahme seitens des oldenburger Publikums, was umso mehr zu wünschen ist, da ein etwaiger Ueberschuß an Einnahmen in die Witwen- und Waisenkasse des Kampfgenossen-Vereins fließt. Die Eröffnungsvorstellung war sehr gut besucht und hatte den Saal der „Rudelsburg“ fast ganz gefüllt. Zur besonderen Ehre gereichte dem Kampfgenossen-Verein die Anwesenheit des Erbgroßherzoglichen Paares und der Herzogin Charlotte. Das Publikum begleitete die Aufführung mit großem Beifall, und als sich der Vorhang über dem letzten Bilde hob, stimmten alle Anwesenden in patriotischer Begeisterung in die Klänge der Musik ein:

„Deutschland, Deutschland, über Alles,
Ueber Alles in der Welt!“

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 28. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Die Passionsgottesdienste** beginnen fortan um 6 Uhr, statt bisher um 5½ Uhr.

* **Die Kommissionen des Kirchenausschusses** sind in nachstehender Weise zusammengesetzt: 1. Baukommission: Hausmann Köster, Zimmermstr. Bartels und Tischlermeister Freese. 2. Kommission zur Prüfung der Restanten: Kaufmann Gehrels, Gastwirt Henjes und Oberregierungsrat Ramsauer. 3. Finanzkommission: Kaufmann Voß, Landmann Meiners und Tischlermeister Willers. 4. Städtische Kirchhofskommission: Kaufmann Degode, Regierungsrat Graepel und Stellmacher Poppe. 5. Kirchhofskommission im Osten der Landgemeinde: Hausmann Ahlers und Hausmann D. Martens. 6. Kirchhofskommission im Westen der Landgemeinde: Müller Wilking und Landmann G. Martens.

* **Die in Lübeck verstorbene und hier beerdigte Frau Witwe Hillmann,** welche mit ihrem Mann lange Jahre in hiesiger Stadt an der Nadorsterstraße wohnte, hat, wie wir dem „Kirchlichen Anzeiger“ entnehmen, der städtischen Abteilung des Kirchenrats ein Legat von 600 Mk. vermacht, um von den Zinsen des Kapitals ihre beiden Gräber auf dem Gertrudenkirchhofe auf dauernde Zeiten in würdigem Stande zu erhalten und den Ueberschuß für die kirchliche Armenpflege zu verwenden. Die Gemeinde hat dieses Legat mit Dank entgegengenommen. Ein anderes Legat von 300 Mk., welches der städtischen Abteilung in letzter Zeit von anderer Seite unter denselben Bedingungen vermacht wurde, hat dieselbe indessen abgelehnt. — Der Kirchenrat sieht es gern, wenn ihm derartige Zuwendungen gemacht werden und will bereitwilligst die dauernde Unterhaltung von Gräbern übernehmen, weil das ein Mittel ist, durch eine oft sehr erwünschte Dienstleistung seinerseits die Mittel der so sehr gesegneten kirchlichen Armenpflege zu vermehren; aber er glaubt auch daran festhalten zu sollen, daß er solche Unterhaltung von Gräbern nur übernehmen kann, wenn ihm eine Summe dafür übergeben wird, die einen Ueberschuß für die kirchliche Armenpflege gewährleistet. Er hat deshalb den Beschluß gefaßt, daß für die dauernde Unterhaltung einer mehrere Gräber enthaltenden Grabstelle mindestens ein Bttrag von 600 Mk. gezahlt werden müsse und daß er ein geringeres Anerbieten nicht annehmen würde.

Frau Hillmann hat noch drei andere Legate unserer Gemeinde vermacht, nämlich für das Lambertistift 200 Mk., für die städtische kirchliche Armenpflege 200 Mk. und für den Lutherwaisenfonds 200 Mk., die schon gleich nach ihrem Tode zur Auszahlung kamen; sie hat sich dadurch ein dankbares Gedächtnis bei uns gestiftet.

* **Schulsache.** Lehrer Pleus zu Langwarden ist mit dem 1. Mai d. J. zum Hauptlehrer an der Schule zu Ostrittrum ernannt, Lehrer Engelken zu Delmenhorst mit dem gleichen Tage zum Hauptlehrer in Streek, und Lehrer Pundt zu Osternburg in Döhlen.

○ **Im Privatbeamten-Verein** wird am nächsten Sonnabend, den 5. März, Herr Dr. Koch einen Vortrag über eine Reise nach Hongkong (China) halten, der sicherlich sehr interessant werden wird. Der Redner hat schon an verschiedenen größeren Orten über das gleiche Thema gesprochen. Die uns vorliegenden Berichte darüber heben einstimmig den anziehenden Inhalt des Vortrages hervor. Nicht etwa ermüdende geographische Mitteilungen oder trockene Aufzählung geschichtlicher Daten, sondern knappe, klare, aus dem Leben gegriffene, stellenweise mit Humor gewürzte Schilderungen kennzeichnen den Vortrag, der für alle Berufsklassen Wissenswertes bringt. Wir können den Besuch deshalb angelegentlichst empfehlen. Eintrittskarten sind in H. Hintzen's Buchhandlung zu haben.

* **Das Gesetzblatt Band XXXII. Stück 6** ist zur Ausgabe gelangt und enthält: Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 16. Februar 1898, betr. Bestimmungen über die Erteilung amtlicher Auskunft in Zolltarifangelegenheiten. — Bekanntmachung des Staatsministeriums vom 17. Februar 1898 über die Ausführung der Wegeordnung für das Herzogtum Oldenburg vom 16. Februar 1895.

✗ **Rüstersiel,** 26. Februar. Im Hafen wird es wieder etwas rege. Schiffer C. Bohlen von Jehringsfehn, Schiff „Sechs-Gebrüder“, hat mit der Auftakelung seines Schiffes begonnen, um von der Weser eine Ladung Mauersand nach hier zu befördern, einige Ladungen Dachziegeln und Mauersteine von der Elbe werden erwartet. Angekommen ist das Schiff „Ettina“, Schiffer A. Grüter, und Schiff „Fünf-Gebrüder“, Schiffer Joh. Grüter, beladen mit Dachziegeln, von der Ems.

T. **Berne,** 24. Februar. In der gestrigen Versammlung des Gewerbe- und Handelsvereins in Berne hielt Herr Generalsekretär Dr. Brandt einen Vortrag über „Die beste der Welten; ein Ueberblick über die Geschichte der Staatsromane.“ Der Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen und mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgt. Der Vortragende ging davon aus, daß das Streben der Menschen, eine staatliche Gemeinschaft zu haben, in welchem nur glückliche Zustände herrschen, stets sehr rege gewesen ist, und daß dies Streben eine Reihe von bedeutenden Männern veranlaßt hat, Utopien, d. h. Staatsromane, zu schaffen, in denen diese begehrten glücklichen Zustände verwirklicht sind. Man kann zwei Arten von Staatsromanen unterscheiden: In den ersten richtet sich der Blick rückwärts nach paradiesischen Zuständen, bei den anderen richtet der Verfasser des Staatsromanes seinen Blick in die Zukunft. Der erste, der eine solche Utopie verfaßte, ist der griechische Philosoph Plato. Der Staat soll das Abbild menschlicher Vollkommenheit sein, in ihm soll die Tugend herrschen. Die Philosophen sind die Regierenden. Er predigt den Kommunismus. Erwähnenswert ist, daß er für die Stellung des weiblichen Geschlechts eine Lanze bricht, für die Gleichberechtigung der Frau. So finden wir in dieser wie in den folgenden Utopien manche Forderungen, die auch lebhaft die Gegenwart beschäftigen. Die Frau soll speziell für die Heilkunde herangebildet werden. Plato fordert das Erbrecht, hält auf einen kräftigen Mittelstand. Auch Anfänge eines Nahrungsmittelgesetzes finden wir bei ihm. Diejenigen, welche Nahrungsmittel fälschen oder auf eine unlautere Weise anpreisen, sollen mit Geißelhieben bestraft werden. Auf Plato fußt die im Jahre 1555 von Thomas Morus verfaßte Utopie. Er lebte unter Heinrich VIII. von England und sein Einfluß auf diesen Monarchen ist nicht zu verkennen. Morus fordert den krassesten Kommunismus. Um jeden Gedanken an Privateigentum zu ersticken, müssen alle Bewohner des Staates die Häuser von Zeit zu Zeit wechseln, und durch das Los wird bestimmt, welches Haus jeder bewohnen soll. Jeder Bewohner muß Ackerbau und ein Handwerk lernen und abwechselnd ein Jahr Ackerbau treiben und auf dem Lande wohnen und ein Jahr in der Stadt leben und ein Handwerk ausüben. Sechs Stunden Arbeit täglich genügen, um alles zu beschaffen. Münzen sind nicht vorhanden, und um Abscheu vor Silber und Gold zu erwecken, werden die verachtetsten Dinge aus Gold gemacht, z. B. Fesseln. Der Verfasser tritt sehr heftig gegen die Besitzenden auf, sodaß sich die jetzigen Anhänger des Kommunismus seine Ausdrücke nur abzuschreiben brauchen. Eine neue Art von Utopien entstand seit der Entdeckung Amerikas. Thomas Campanello beschreibt den Sonnenstaat. Die Staatsverfassung frappiert uns. An der Spitze steht ein Priesterfürst mit drei Ministerien. Die Erziehung der Jugend weiß nichts von Klassikern. Die „Solarier“ werden durch Mathematik, Naturwissenschaften und Anschauungs-Unterricht gebildet. Der Anschauungs-Unterricht wird so weit getrieben, daß Wände, Decken im Hause mit Anschauungsbildern bemalt werden. Wir erblicken darin Vorbilder unserer Museen. Von den dann folgenden Utopien sei erwähnt der Telemach des französischen Schriftstellers Fenelon. Er schrieb sein berühmtes Buch für den Enkel Ludwigs XIV. Er verlangt, daß der Monarch sein Land durch Reisen, durch Verkehr mit dem Volke kennen lernen soll. Es sollen Enqueten und Statistiken veranstaltet werden. Er tritt warm für den Handel ein und verlangt strenge Maßregeln gegen den betrügerischen Bankerott. Ein Kaufmann soll nie mit fremdem Gelde und nie mit mehr als der Hälfte seines eigenen wirthschaften. Die erste in deutscher Sprache verfaßte Utopie erschien 1699 in Leipzig von einem unbekannten Verfasser. Bemerkenswert ist sie u. a. dadurch, daß der Verfasser verlangt, daß der Jurisprudenz Studierende auch an der Hand von Gerichtsakten gebildet werden soll, eine Forderung, die auch die Göttinger Universität im vorigen Jahre erhoben hat. — Nachdem Redner noch mehrere solcher Staatsromane geschildert hatte, hob er zum Schluß hervor, daß das Verdienst der Verfasser darin bestehe, manche Ideen verbreitet zu haben, die beherzigenswert seien, daß man andererseits auch von ihnen lerne, daß nur dann solche Staatsgebilde entstehen können, wenn der Mensch seinen Egoismus ablege und wolle, reine Bruderliebe zum alleinigen Motiv seines Handelns mache. — Herr Neumann, der Vorsitzende des Gewerbe- und Handelsvereins, dankte dem Redner für seinen hochinteressanten Vortrag und forderte die Versammelten auf, sich zum Zeichen des Dankes von ihren Sitzen zu erheben. — Hoffentlich hält Herr Dr. Brandt uns bald wieder einen solch' lehrreichen Vortrag.

○ **Großenmeer,** 26. Februar. Laut Verordnung des Staatsministeriums werden hier jährlich 2 Viehmärkte abgehalten, und zwar 2 bis 4 Tage vor den in Ovelgönne in den Monaten April und Oktober stattfindenden Viehmärkten.

△ **Bockhorn,** 26. Febr. In unserer Gemeinde tritt augenblicklich stark der Keuchhusten auf, namentlich unter den kleineren Kindern, und hat derselbe schon mehrere Opfer gefordert, sodaß unser neuer Arzt, Herr Dr. Barnstedt, welcher in der kurzen Zeit seines Hierseins sich in allen Kreisen Vertrauen und Zuneigung erworben hat, vollauf beschäftigt ist. — Die hiesige Mühle, welche vor kurzem während eines Gewitters eingeäschert wurde, stand zu 21,000 Mk. versichert. Nicht unbedeutende Getreide- und Mehlvorräte des Müllers Warnken sowohl als auch verschiedener Kunden sind mit verbrannt, welche nicht versichert waren. Die Brandmauern ragen noch aus dem Schutthaufen hervor, doch soll die Mühle in allernächster Zeit wieder aufgebaut werden. Für den Müller wäre die Aufstellung einer Lokomobile für die Zeit des Aufbaues vielleicht sehr vorteilhaft. Von jeher, so wird hier erzählt, soll über der Mühle viel Unglück gewaltet haben. Ganz besonders hart aber traf das Geschick den jetzigen Pächter. Er selbst wurde vom Mühlenflügel schwer am Kopfe verwundet, sodaß er noch nicht wieder hergestellt ist, der Bruder erlitt erhebliche Quetschungen durch das Herniederstürzen zweier Kornsäcke, der Knecht sprang von einem Wagen hernieder auf ein eisernes Gitter, wurde aufgespießt und erlitt so bedeutende Blutverluste, daß es ihm, wenn nicht noch eben rechtzeitige ärztliche Hilfe eingetroffen wäre, beinahe das Leben gekostet hätte, und um das Maß voll zu machen, hatte sich die Magd des Müllers eine schwere Verletzung an der Hand zugezogen. Wahrlich, bei solchem Geschick hält es schwer, den Kopf oben zu behalten. — Seit langer Zeit war in unserem Orte kein Fußgendarm stationiert. Dem unermüdlichen Wirken unseres Gemeindevorstehers Herrn Arn. Huchting ist es zu danken, daß nunmehr der zuerst nach Neuenburg, das seit langem Gendarmerisation war, beorderte Fußgendarm Herr Hülsemann aus Hohenkirchen hierselbst seinen Wohnsitz nimmt.

† **Friesische Wehde,** 26. Februar. Nachträglich angekört wurden der Stier des J. H. Eilers-Astede, schwarzb. m. Stern;

Landesbibliothek Oldenburg

der Stier des J. Oltmanns-Neuenburg, schwarzb. m. St.; der Stier des C. Nowehl-Ellenserdamm, schwarzb. m. w. Beinen u. St.; der Stier des J. C. Sagemüller-Kranenkamp, schwarzb. m. w. B. u. St.; der Stier des H. Oetjen-Thien-Borgstede, dito; der Stier des G. Hanken-Altjührden, schwarzb. m. St. u. Schnippe; der Stier des C. Eyting-Jeringhave, schwarzb. m. w. B. u. St.; der Stier des F. Theilen-Rotenhahn, dito; der Stier des G. Lehmann-Brunne, dito; der Stier des G. Brumund-Büppel, weißb. m. St.; der Stier des H. Theilen-Jeringhave, schwarzb. m. w. B. u. St.; der Stier des H. Suhren-Jeringhave, dito; der Stier des G. Bielefeld-Moorhausen, dito; der Stier des A. Eilers-Obenstrohe, weißb.; der Stier des J. Martens-Büppel, schwarzb. m. w. B. u. kl. St. Abgekört wurden nachträglich aus hiesiger Gegend der Stier des B. Gädeken-Neuenburg, dito; der Stier des J. H. Eilers-Astede, schwarzb. m. großem St.; der Stier des H. Janßen-Driefel, schwarzb. m. w. B.; der Stier des F. Koch-Schweinebrück, schwarzb. m. w. B. u. kl. St.; der Stier des O. W. Borchers-Driefel, schwarzb. m. w. B. u. St.; der Stier des H. Wilken-Driefel, schwarzb.; der Stier des G. Gerdes-Steinhausen, schwarzb. m. w. B. u. kl. St.; der Stier des J. O. Kähler-Bockhorn, weißb.; der Stier des G. Theilen-Bockhorn, schwarzb. m. w. B. u. St.; der Stier des J. C. Sagemüller-Kranenkamp, schwarzb. m. w. B.: der Stier des G. Brumund-Büppel, weißb.; der Stier des H. Suhren-Jeringhave, schwarzb. m. w. B. u. St.; der Stier des G. Kaper-Tange, dito; der Stier des A. Eilers-Obenstrohe, schwarzb.; der Stier des J. Brunken-Dangast, schwarzb. m. w. B. u. St.; der Stier des Fr. Bruns-Jeringhave, dito; der Stier des F. Fischbeck-Langendamm, schwarzb. m. w. St.

S. **Berne**, 24. Febr. Das Amt Elsfleth macht bekannt, daß der Entwurf eines neuen Wegeregisters für die Gemeinde Berne aufgestellt ist und vom 21. Februar bis zum 14. März d. J. im Hause des Gemeindevorstehers Wenke zur öffentlichen Einsicht ausliegt. Alle diejenigen, welche gegen den Entwurf Einwendungen erheben, insbesondere einen darin aufgenommenen Weg als Privatweg, oder darin nicht enthaltene Privatberechtigungen in Anspruch nehmen wollen, haben ihre Einwendungen oder Ansprüche innerhalb vier Wochen von Veröffentlichung der Bekanntmachung an gerechnet, d. h. bis spätestens den 20. März, anzumelden und soweit nötig zu begründen, widrigenfalls sie damit bei Feststellung des Wegeregisters nicht weiter gehört werden sollen. — Der Gemeinderat beschloß vor kurzem, in Neuenkoop eine Weggeldhebestelle für die Gemeindechausseen zu errichten. In dem Termin zur Verpachtung dieser Weggeldhebestelle wurden von dem Gastwirt M. Dierks in Neuenkoop 780 Mk. Pacht für das Jahr geboten. Der Zuschlag wurde auf 3 Jahre erteilt.

T. **Berne**, 24. Februar. Der landwirtschaftlichen Buchführung ist von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in letzter Zeit besondere Aufmerksamkeit zugewendet worden. Die von dem Sonderausschuß für landwirtschaftliche Buchführung veranstalteten Kurse sind von mehreren praktischen Landwirten, landwirtschaftlichen Wanderlehrern und Schulmännern besucht worden. Auch die Oldenburgische Landwirtschafts-Gesellschaft hat in diesem Winter mehrere Kurse veranstaltet. Gestern nahm der in Leverenz' Hotel von der Berner Abteilung eingeführte seinen Anfang. Der Unterricht wird von Herrn Schulvorsteher Epping aus Delmenhorst erteilt. Die Zahl der Teilnehmer ist erfreulicherweise eine sehr große, es werden 24 Personen unterwiesen. Der Unterricht findet am Mittwoch und Sonnabend, nachmittags von 3—6 Uhr, statt.

§ **Bant**, 26. Februar. Im zweiten Verkaufstermin der dem Milchkutscher Schwitters gehörenden Besitzung betrug das Höchstgebot 8800 Mk.

---

§ **Wilhelmshaven**, 25. Februar. Der Kreuzer „Sperber" ist dem Vernehmen nach als zweites Stationsschiff in Ostasien bestimmt, wo seit dem Untergang des „Iltis" nur der Kreuzer „Cormoran" als Stationsschiff fungiert. „Sperber" ist auf der hiesigen Werft erbaut und am 4. September 1889 ins Ausland gegangen. Bis zum 18. November 1896 ist das Schiff im Ausland gewesen. Der wie „Sperber" auf der Kieler Werft sich in Reserve befindende Kreuzer „Schwalbe" wird den Kreuzer „Seeadler" in Ostafrika ersetzen. Der Kreuzer „Schwalbe" lief am 16. August 1887 hier vom Stapel.

* Landgericht.

Sitzung vom Sonnabend, 26. Februar.

Vor der Strafkammer kam heute nachfolgende Strafsache zur Verhandlung:

Wider den 14jährigen Dachdeckerlehrling Heinrich Thies in Stollhammerwisch wegen Körperverletzung mit tötlichem Erfolge. Die Staatsanwaltschaft klagt ihn an, am 2. September v. J. zu Stollhammerdeich den Schulknaben Friedrich Fuhrken vorsätzlich körperlich mißhandelt und durch diese Mißhandlung den Tod des Fuhrken verursacht zu haben. Der der Anklage zu Grunde liegende Sachverhalt ist in kurzem folgender: An dem genannten Tage, als die Schulkinder aus der Schule kamen, neckte sich der Angeklagte mit mehreren größeren Schulknaben. Im Verlaufe dieser Neckereien warfen sie sich auch mit Erdklumpen. Der Angeklagte traf nun unglücklicherweise mit einem solchen Stück Erde den Fuhrken an die Nase. Letztere blutete ziemlich stark. Der Verletzte erkrankte und verstarb einige Tage darauf. Die Leiche des Knaben ist dann behufs Feststellung der Todesursache von den Gerichtsärzten obduziert; es hat sich aber nicht mit Sicherheit feststellen lassen, ob durch den Wurf der Tod des Fuhrken veranlaßt ist. Das Gericht hielt das Ganze für einen unglücklichen Zufall, und erkannte mit Rücksicht auf die große Jugend des Angeklagten auf die geringe Freiheitsstrafe von einer Woche Gefängnis.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Die Wege in der Gemeinde Ohmstede.

Sehr unangenehm und lästig wird es zur Zeit von manchem empfunden, daß die Wege in der Gemeinde Ohmstede teilweise sich in einem äußerst mangelhaften Zustande befinden. Geht man z. B. den Weg vom Ohmsteder Krug bis nach Denker's Wirtshaus, welcher viel benutzt wird, dann muß man sich schon mit langen Stiefeln versehen, um durchzukommen. Am schlimmsten ist es für die dortigen Arbeiter, welche jeden Morgen und Abend im Dunkeln den Weg nach und von der Arbeit zu machen haben, und in Schuhen nicht mit trockenen Füßen zu ihrem Hause kommen können. Warum wird da keine Abhilfe geschaffen? Wäre es nich, möglich, den Fußweg vom Fahrwege durch eine Grüppe zu trennent sodaß die Fuhrwerke nicht den ganzen Weg befahren können, Sollte dann der Weg für den Wagenverkehr zu schmal werden, so ließe sich vielleicht von den Anliegern etwas Land ankaufen? damit für den Wagenverkehr die nötige Breite hergestellt werden kann.

Mehrere Einwohner der Gemeinde.

Aus aller Welt.

Ein neuer französischer Vorname.

Wie der „Gaulois" zu berichten weiß, erschien vor einigen Tagen auf einem südfranzösischen Standesamte ein Vater mit seinem neugeborenen Sohne, um das Kind in das Civilstandsregister eintragen zu lassen. Auf die Frage, welchen Vornamen er ihm gebe, antwortete der Mann: „Zola." Allein es giebt in Frankreich ein Gesetz vom 1. April 1803, das dazu bestimmt war, dem Unfug zu steuern, der zur Revolutionszeit mit den Eigennamen getrieben worden war. Nach diesem Gesetze dürfen nur solche Namen in das Civilstandsregister eingetragen werden, die in den verschiedenen christlichen Kalendern stehen oder bekannten Persönlichkeiten der Geschichte des Altertums angehört haben. Der Adjunkt des Bürgermeisters machte daher dem Vater bemerklich, der Name Zola sei nach dem Wortlaute des Gesetzes nicht zulässig, und der gute Mann mußte von seinem Vorhaben abstehen, gerade wie die Sozialistin Paula Mirsch, die ihrem Erstgeborenen den Namen „Lucifer" geben wollte.

* * *

Auf der Grube „Carolinenglück"

sollen nach der „Rhein. Westfäl. Ztg." ca. 80 Mann der Belegschaft teils ihre Kündigung eingereicht haben, teils die Kündigung noch einreichen wollen, weil manche eine Wiederholung einer Grubenkatastrophe befürchten und manche aus anderen Gründen auf der Unglückszeche nicht weiter arbeiten wollen. An Stelle der von der Zechenverwaltung geplanten 10proz. Lohnherabsetzung vom 1. März ab soll nun eine 10proz. Lohnerhöhung eintreten, bezw. schon eingeführt sein.

* * *

Ueber ein Eisenbahnunglück

wird amtlich gemeldet: Freitag Abend gegen 8 Uhr stieß der Schnellzug Nr. 85 Köln-Venlo bei der Einfahrt in den Bahnhof Kaldenkirchen auf eine Rangierabteilung, welche über das auf Halt stehende Einfahrtsignal hindurchgefahren war. Ein Rangierarbeiter wurde getötet und fünf Beamte wurden unerheblich verletzt; Reisende wurden nicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

* * *

Der Plan einer Brücke über den kleinen Belt

beschäftigt gegenwärtig einen ganzen Stab von Ingenieuren der dänischen Staatsbahnverwaltung. Die neue Eisenbahnbrücke zwischen Fühnen und Jütland soll 130 Fuß über dem Meere liegen, so daß Schiffe mit den höchsten Masten ungehindert darunter hinweg fahren können. Mit Hinzurechnung der Viadukte auf dem Lande, die den Bahnkörper allmählich in die Höhe der Brücke bringen, wird die Brücke etwa 4500 Fuß lang.

* * *

Moderner Schmuck für Radlerinnen.

Keine moderne Pariser Radfahrerin, die dem edlen Sport mit Leib und Seele ergeben ist, wird dazu zu bewegen sein, anderen als wirklich zeitgemäßen Schmuck zu tragen. Von ihren Ringen und Armbändern bis zu den kostbarsten Schnallen ihrer Strumpfhalter — jedes Stück weist darauf hin, daß sie Sportdame vom Scheitel bis zur Sohle ist. Die neueste Laune in Bezug auf Bycielejuwelen besteht in einem Radgliederbracelet, das in der That reizend aussieht. Zu diesem Armband gehört eine ganze Anzahl winziger, ineinander gekettete Räder aus Gold oder Silber, in deren Achsen Brillanten oder farbige Edelsteine funkeln. Das Schloß bildet eine Miniaturlaterne, deren Licht durch einen blitzenden Smaragd, Rubin, Saphir oder Topas dargestellt wird. Nur durchsichtige Gemmen dürfen zu einem solchen Schmuck verwendet werden; Perlen, Türkisen, Opale und Katzenaugen würden absolut schlechten Geschmack bezeigen. Die Gürtel zu den feschen Blousen der radelnden Schönen bestehen in letzter Zeit auch vielfach aus kleinen, zusammenhängenden Rädern, deren Ränder farbig emailliert und nicht selten mit kostbaren Steinen besetzt sind. In farbigem Email eignen sich die niedlichen Räder auch vorzüglich zu Manschettenknöpfen, ebenso werden allerliebste Chatelaines mit kaum erbsengroßen in einander gehakten Rädchen hergestellt, an denen die zierliche Uhr dann in Form eines Bycicles prangt.

Kleine Mitteilungen.

Auf der Grube Maria bei Aachen fand eine Explosion schlagender Wetter statt. Fünf Bergleute sind tot, drei schwer verletzt. — Ein großes Feuer wütet nach der „Frankf. Ztg." seit Freitag in den amerikanischen Tabakpflanzungen bei Louisville. Der Schadrn wird bereits auf 1 Million Doll. geschätzt. — In Hasselfelde ist, den „Braunschw. N. Nachr." zufolge, die epidemische Genickstarre ausgebrochen. Die Schulen sind amtlich geschlossen, zwei Schüler sind gestorben. — Infolge gewaltiger Schneemassen, die in den letzten Tagen am Ober- und Mittelrhein, an der Mosel, im Saargebiet und im Sauerland niedergegangen, steht Hochwasser für die nächsten Tage zu befürchten. Einzelne kleinere Flüsse sind bereits über die Ufer getreten. Die hochangeschwollene Lenne forderte zwei Opfer. — Die Errichtung eines Kaiser-Friedrich-Denkmals ist von den städtischen Behörden von San Remo beschlossen worden.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 28. Febr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	103,60	104,15
3½ pCt. do. do.	103,60	104,15
3pCt. do. do.	97	97,55
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	101,75	102,75
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	101,50	102,50
3pCt. do. do.	95	96
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	103,60	104,15
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	103,60	104,15
3 pCt. do. do. do.	97,80	98,35
3½ pCt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	—	—
4pCt. Butjadinger, Wilhelshaver, Stollhammer	100,50	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3½ pCt Butjadinger Amtsb., Hohenkirch., Löninger	99,50	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	101
3½pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	101,50	102,50
3½ pCt. Mindener Stadtanleihe	—	—
4pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	101,50
4pCt. Moskau-Jaroslaw-Archangel Eis.-Prior. gar.	102,40	102,95
4 pCt. Räsan Uralsk-Eis.-Prior. staatl. garant.	102,40	102,95
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 10,000 frk. und darüber.)	94,20	94,75
4pCt. alte ital. Rente (Stücke v 4000 frk. u. darunter)	94,30	95
3pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	58,95	59,50
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 1000 fl.)	103,70	—
4 pCt. do. (Stücke von 500 fl.)	103,80	—
3 pCt. Oesterr. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten	83,60	—
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 97, staatl. gar.	100,40	100,95
3½ pCt. Pfbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Serie XV unkündbar bis 1904	99,45	99,75
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	98,70	99
4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 5 pCt. Zins vom 31. Dezember 1897)	—	157
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warpsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,95	169,75
„ „ London „ „ 1 L. „ „	20,39	20,49
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,18	4,23
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,85	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien. —
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 60,75 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 3 pCt
Darlehenszins do. do. 4 pCt.
Unser Zins für Wechsel 4 pCt.
do. do. Konto-Korrent 4 pCt.

NB. Die neuen 3½ pCt. Oldenburg. Konjols mit halbjährlicher Zinszahlung verkaufen wir bis auf weiteres gegen Gutscheine welche nach Fertigstellung der Stücke kostenfrei umgetauscht werden.

Seidenstoffe garantirt solide, Sammte, Plüsche u. Velours liefern direkt an Private. Man verlange Muster mit Angabe d. Gewünschten. Fabrik und Handlung, **von Elten & Keussen, Crefeld.**

Anzeigen.

Osternburg. Die Witwe des verstorbenen Maurerm. Wilh. Neumann zu Osternburg läßt am

Sonnabend, den 12 März d. Js.,
nachm. 5 Uhr,

im Hause des Gastwirts Mohrmann zu Osternburg:
12 Stücke Ackerland, wie bisher, ferner ¼ Pfand Wischland im Buschhagen, ½ Dobben, zum Mähen und Weiden, 1 Moorweide, sowie 4 Stücke Moorland auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verheuern.
F. Lenzner, Aukt.

Westerstede. Die Auktion des Klostermeyers H. Hintzen in Jühren findet nicht am 19. März, sondern am

Freitag, den 18. März

statt. **E. Wettermann**, Aukt.

Zu verkaufen bestes Hafer- und Roggenstroh, per 1000 Pfund 18 Mark. Gut Loy.

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Der Hausjohn J. F. Brunken zu Seggenerfeld will die von dem Schmiedemeister Johann Gerdes zu Apen ererbte, daselbst an bester Geschäftslage belegene

Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus nebst Schmiede, plm. 16 Sch.-S. Garten- und Bauland und reichlich 9 Jück Heide- und Moorland,

stückweise oder im ganzen öffentlich meistbietend durch mich verkaufen lassen, wozu Termin angesetzt ist auf

Montag, den 21. März,
nachm. 4 Uhr,

in Sw. zu Klampen Wirtshause zu Apen.

In den Gebäuden ist seit langen Jahren ein Schmiedegeschäft mit Erfolg betrieben und eignen sich dieselben daher vorzugsweise zum Ankauf für einen Schmied, wie überhaupt die Besitzung der günstigen Lage wegen sich für jeden Geschäftsmann eignet.

Bei irgend annehmbarem Gebote erfolgt in diesem Termine der Zuschlag.
E. Wettermann, Aukt.

SCHMIDT & TAVERNIER HAMBURG
TENNO THEE feinste chinesische Mischung überall käuflich

Verkaufsstellen:
J. G. Stöltje, Haarenstraße 57.
H. M. Bücking, äußerer Damm 10.

Eversten. Zu verkaufen ein gut erhaltenes **Klavier.**
D. Klusmann, Hundsmühler Chaussee, neben der Ziegelei.

Bürgerfelde. Zu verk. ein schönes Kuhkalb. **Fr. Wedemann.**

Cocosnuss-Margarine

bester Ersatz für Naturbutter.
à Pfd. 70 ₰, bei 5 Pfd. nur 65 ₰.
Wiederverkäufer gesucht.
H. Weichert.
Comptoir und Hauptgeschäft: Langestr. 61.
Filiale: Donnerschweerstr. 16.

Billig zu verkaufen
eine vollständige

Jagd-Ausrüstung.

(Gewehr noch neu.)
Näheres zu erfragen bei Herrn Gastwirt Grönemeyer, Eversten, Hauptweg.

Zu verkaufen Schleeten, Richelholz und Bohnenstangen.
Gut Loy.

Zu verkaufen ein sehr gut erhaltenes Fahrrad für Schüler und nicht zu große Leute pass. Preis 30 Mk. Donnerschweerstr. 8, oben

Landesbibliothek Oldenburg

Der Heberollenauszug der land- und forstwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für die Stadtgemeinde Oldenburg liegt vom 1. bis 14. März (beide Tage einschließlich) im Zimmer Nr. 3 des Rathauses zur Einsicht der Beteiligten aus.

Oldenburg, den 24. Februar 1898.

Der Stadtmagistrat.
Noggemann.

Leuchtenburg b. Rastede. Zu verkaufen **3 starke Linden.** **Ahlert Harms.**

Zwangsversteigerung.

Oldenburg. Der Unterzeichnete ist beauftragt, am

Freitag, den 11. März d. Js.,
morgens 9 Uhr anfangend,

im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst folgende Sachen, als:

1 Ladenschrank, 1 Kleiderschrank, 3 Stück Hosentuche, 3 Stück Futterstoffe, sowie verschiedene Militär-Effekten, als Helme, Koppel, Mützen, Halsbinden, Tressen 2c.]

öffentlich an den Meistbietenden mit Zahlungsfrist verkaufen.

Ein Ausfall des Verkaufs findet nicht statt. **J. Lenzner,** Aukt.

Nachlaß-Auktion.

Oldenburg. Die zum Nachlasse des Frl. **Kohlstedt** hierselbst gehörigen beweglichen Sachen sollen am

Dienstag,
den 8. März d. Js.,
nachm. 2 Uhr anfgd.

im **Saale des Doodt'schen Etablissements** hierselbst öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden.

Es kommen zu Verkauf:

1 Sofa, 1 ovaler mahag. Tisch, 3 dito Polsterstühle, 2 dito Kommoden, 1 dito Spieltisch, 3 Beisetztische, 1 Nähmaschine, 1 Teppich, 1 Waschtisch, 1 Stehlampe, 1 Bücherborte, 1 Ofenschirm, 3 Bettstellen mit Matratzen, 3 vollständige Betten, 1 gut erhaltener 2thüriger Kleiderschrank, 1 dito, 2 Spiegel, 1 Küchenschrank mit Glasaufsatz, 1 Küchentisch, 1 Glasschrank, 6 Rohrstühle, 2 Waschservice, Torfkasten, Garderobenhalter, Kohlenkasten, vergoldete Gardinenbogen, 1 Sitzbadewanne, 1 Aschkasten, Eckborten, Fußbänke, Fußsack, Matten, Vorleger, Läufer, Besen, Eimer, Töpfe, sowie viele hier nicht genannte Gegenstände, die sich in einem kompleten Haushalte vorfinden. **J. Lenzner,** Aukt.

Zu verkaufen eine gute milchgebende **Ziege.**
Norderstraße 7.

Empfehle
einen großen Posten
Kleider-Stoffe,
schwarz und farbig,
sowie einen Posten
Kleiderstoff-Reste,
so lange der Vorrat reicht,
per Meter **40** Pfg.
1 großen Posten

Kattune,	per Meter 25 bis 30 Pfg.
Satin Augusta,	
Druckkattune,	
Schürzenstoffe,	

H. Heinemann,
Achternstr. 58.

Zur ländlichen Erholung,
Wechloy.
Heute und folgende Tage:
Ausschank
von
ff. Bockbier

aus der Brauerei des Herrn **J. D. Ehlers.**
C. Rohr.

Continental

Es giebt wohl billigere, aber keine besseren Pneumatic-Reifen als Continental. Kein Reifen übertrifft den Continental-Pneumatic in Bezug auf seine Elasticität und Dauerhaftigkeit.

bester Radreifen

In einem Neubau an der Kaiserstraße (in der Nähe des Bahnhofs) ist per Mai d. J. eine **Wohnung** zu vermieten. Preis 600 Mk. Näh. in der Exp. d. Bl.

Oberhausen. Der Pächter **W. Schwarting** auf Mönnich Stelle daselbst läßt wegen Aufgabe der Pacht am

Freitag, den 1. April d. J.,
nachmittags 3 Uhr anfangend,

2 junge Pferde, 2- und 3jährig,
6 tiedige und milchgebende Kühe, wovon 4 nahe am Kalben stehen,
1 tiedige Quene, nahe am Kalben,
3 zweieinhalbjähr. belegte Quenen,
2 zweieinhalbjähr. Ochsen, 2 Rindochsen,
1 Rindbullen, 8 Milchkälber,
1 trächt. Sau, 3 halbfette Schweine,
10 Hühner,

sowie ferner: 2 Ackerwagen, 2 Wagenaufzeuge, 1 Pflug, Schüppen, Benken, 1 Stallaterne, 1 Kleiderschrank, 1 Milchschrank, 6 Küchenstühle, 1 Tisch, viele Milchsetten, circa 30 Scheffel Eßkartoffeln, ca. 10 Scheffel Pflanzkartoffeln, ca. 3000 kg gutes Heu und was sich sonst vorfindet, öffentlich auf Zahlungsfrist verkaufen. Das güste Vieh kann bis Mai in Futter bleiben.

Käufer ladet freundlichst ein
H. Claußen.

Nadorst. Zu verk. e. trächt. **Ziege** ohne Hörner. **Tantzen,** Hochheiderweg.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 1. März d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hierselbst zur Versteigerung:

7 Sofas, 4 Sofatische, 3 Sessel, 4 Schreibpulte, 1 Galerieschrank, 2 Sekretäre, 1 Regulator, 2 gr. Spiegel, 1 Spiegelschrank, 2 Kleiderschränke, 3 Bettstellen mit Springfedermatratzen, 1 Bett, 3 Waschtische, 1 Teppich, 1 Nähmaschine, 1 Paneelborte Portieren, Gardinenstangen und sonstige Hausgerätschaften;

ferner: 4 Reolen, 1 Dezimalwage, 2 Warenschränke, 3 Tresen, 1 Bierapparat, 1 Chocoladen-Automat, 2 Gasarme mit Gasglühlichteinrichtung, 1 Tafelwage und eine Schaufensterdekorationsfigur.

Dierking,
Gerichtsvollzieher.

Der Hippodrombesitzer Carsten Haberjan zu Bremen läßt am

Mittwoch,
den 2. März d. J.,
vorm. 11 Uhr anfgd.,
auf dem Hofplatz beim „Neuen Hause" hierselbst mehrere

Luxuswagen,

darunter ein 4sitziges herrschaftliches Coupé, sowie mehrere Sättel öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein
E. Memmen, Aukt.

NB. Gelegentlich dieser Auktion werden beim „Neuen Hause" einige Pferde zum Verkauf gestellt.

Empfehle zur bevorstehenden **Pflanzzeit** alle Arten

Forst- und Heckenpflanzen

zu billigsten Preisen.

Proben stehen zur Ansicht.
Brockhoff-Zwischenahn.
G. Bruns.

Petersfehn. Zu verkaufen 20 junge **Legehühner.** **Busch.**

Nutzhorn. Gutspächter **H. Heinemann daselbst** läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Donnerstag, den 3. März,
mittags 12 Uhr,

1 14jährige trächtige Stute, belegt vom „Emigrant",
1 6jährige do., belegt vom „Admiral",
1 Stammstute „Frieda",
1 Hengstfüllen,
9 tiedige und belegte Kühe, teils nahe am Kalben,
3 tiedige Quenen,
6 belegte Quenen,
3 2jährige Ochsen,
5 Rindquenen,
2 Rindstiere, 1 angekört,
5 Milchkälber,
9 trächtige Schweine,
9 zehn Wochen alte Ferkel,
1 Dreschmaschine mit Göpel und Schnittwerk (fast neu), 1 Häckerlingsmaschine, 1 Osborne-Mähmaschine, 1 Harkmaschine, 1 Torfstreumaschine, 5 Ackerwagen mit Aufzeug, 1 Federwagen, 1 Heuwagen, sowie sämtliche in einem kompleten landwirtschaftlichen Haushalte sich vorfindenden Sachen und Geräte

öffentlich meistbietend verkaufen.

Das güste Vieh kann in Fütterung bleiben.
G. Haverkamp, Aukt.

Neuenhuntorfermoor. Landmann **H. Stolle** Witwe daselbst läßt wegen Aufgabe des Haushalts am

Dienstag, den 22. März,
nachm. 1 Uhr auf.,

1 8jährige braune Zuchtstute, bester Einspänner,
5 Milchkühe, wieder belegt,
1 3jährige Quene, Mai kalbend,
3 2jährige Quenen,
4 Ochs- und Kuhrinder,
2 Milchkälber,
1 trächtiges engl. Schaf, 2 Hammel,
2 trächtige Schweine,
18 Hühner, 10 Körbe mit Bienen, 1 Kastenwagen, 2 Ackerwagen, Wagenaufzeuge, Pflüge, Egge, Pferdegeschirre, Staubmühle, Häckselmaschine und sonstige Geräte,
2 vollst. Betten, 2 Kleiderschränke, Tische, Stühle, Eimer, Balzen, verschiedene Küchengeräte und sonstige Sachen,
auch mehrere Eichen auf dem Stamm, Bau- und Nutzholz,

öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Haverkamp, Auktionator.

Neuenhuntorfermoor. Landmann **H. Lankenau** daselbst läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am

Sonnabend, den 19. März,
mittags 1 Uhr anfgd.,

1 kräftiges Arbeitspferd,
3 tiedg. Kühe,
4 3- u. 2jähr. Quenen, belegt,
5 Kuh- u. Ochsrinder,
3 Herbstkälber,
1 Sonntagswagen, 3 Ackerwagen, breitfelg., 1 gr. Heuwagen, Wagenleitern u. Bretter, 1 Moorpflug, 3 Eggen, 3 Einspanndeichsel, 2 Schieb- und Gropenkarren, verschiedene Pferdegeschirre, 1 Reitsattel, 1 Düngerschlitten, 1 Staubmühle, 3 Landhecken und viele nicht benannte Haus- und landwirtschaftliche Geräte

öffentlich meistbietend verkaufen.
G. Haverkamp, Aukt.

Eine flotte Bäckerei

in **Wilhelmshaven** an einer Hauptlage ist umständehalber **auf sofort** durch mich **zu verkaufen oder zu vermieten.**

Mandatar **Schwitters** in **Bant,**
Werftstr. 22.

Gründlichen Unterricht im **Wäschezuschneiden** und **Maschinennähen** erteilt **A. Brickenkamp,** Schüttingstr. 18 I.

Immobil-Verkauf.

Edewecht. Der Köter und Bäcker **F. G. Oltmanns** zu Südedewecht beabsichtigt seine daselbst belegene

Köterstelle,

welche im Grundbuche verzeichnet steht wie folgt:

Flur	Parz.		ha
13	437/146	Südedewecht Garten, groß	0,15,42.
	438/147	„ Haus- u. Hofr. „ Wohnhaus	0,03,01.
14	173	Oben d. Behne Wiese	„ 0,74,99.
		Wiese	„ 1,12,06.
„	188	Moorkamp Ackerl.	„ 1,—,—.
		„	„ 1,25,14.
		Sa.	ha 4,30,62,

öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Der Aufsatz erfolgt sowohl stückweise als im ganzen.

In dem Wohnhause, welches unmittelbar an der Edewecht-Friesoythter Chaussee belegen, ist seit einer Reihe von Jahren Bäckerei betrieben worden, und eignet sich wegen seiner günstigen Lage zu jedem anderen Betriebe ganz besonders. Das Wiesenland ist bester Bonität und liefert vorzügliches Kuh- bezw. Pferdeheu. Der Moorkamp ist zur Hälfte kultiviert und befindet sich in gutem baulichen Zustande.

Der Unterzeichnete ist mit Vermittelung des Verkaufs beauftragt und erteilt jede weitere Auskunft gern und unentgeltlich.

Verkaufstermin ist anberaumt auf

Freitag, den 4. März d. J.,
nachm. 3 Uhr,

in Witwe **Renken** Gasthause zu Südedewecht.

Unterzeichneter ladet Kaufliebhaber mit dem Bemerken ergebenst ein, daß nur dieser eine Verkaufstermin stattfinden und der Zuschlag auf annehmbare Höchstgebote unbedingt sofort erfolgen soll.

Weinrenken.

Der Wirt **Gerh. Meyer** in Bloherfelde und der Schlengenmeister **Joh. Lehmkuhl** daselbst lassen am

Montag, den 14. März d. J.,
nachm. 2 Uhr anfangend:

in und bei dem Hause des Ersteren:

2 kräftige Arbeitspferde, 6½ Jahre alt,
1 3jährigen Wallach,
10 tiedige Quenen,
2 „ Kühe,
80 Heidschnucken, worunter 40 Stück trächtig,
10 trächtige Schweine,
2 „ Ziegen,
1 fast neuen Federwagen, 1 Pflug, 25 Haufen Erbsen- und Bohnensträucher, 30 Haufen Birkenholz, worunter verschiedene für Drechsler passend,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ebenfalls ein
Ed. Memmen, Aukt.

Hatte Gelegenheit,
einen großen Posten hocheleganter, besserer

Herren-Fahrräder

zu kaufen, Renner, Halbrenner und starke Touren-Maschinen, deutsches Fabrikat. Ich offeriere diese Räder mit längerer Garantie, so lange der Vorrat reicht, à Stück zu 125 ℳ, Damenräder à Stück 100 ℳ, mit längerer Garantie à Stück 120 ℳ.

Da diese Räder, wie der vorige Posten, rasch vergriffen sein werden, so mache ich meine geehrte Kundschaft auf diesen günstigen Gelegenheitskauf noch besonders aufmerksam.

Eli Frank.

NB. Das Fahrradgeschäft des Herrn Robert Kruse hierselbst möchte ich darauf aufmerksam machen, daß es nicht nötig hat, sich auf Umwegen durch sein Mädchen, mit der Vorgabe, sie sei aus Zwischenahn, ein Fahrrad aus meinem Geschäft holen zu lassen. Beim nächsten Bedarf bitte ich, sich als Wiederverkäufer zu melden, da es dann noch den Rabatt verdient, den jeder Wiederverkäufer bekommt. D. O.

Bei **Diners** u. **Gesellschaften** 2c. empfiehlt sich als **Köchin**
A. Schumacher, 2. Kirchhofstr. 11 oben.

Landesbibliothek Oldenburg

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Osternburg. Anzuleihen gesucht gegen gute Hypothek

1000 Mk.

zum 1. Mai cr.

O. Meyer, Rechnstllr.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Entlaufen seit 14 Tagen ein kleiner gelber **Teckel.** Gegen Belohnung abzugeben Markt 20.

Vertauscht am 16. Februar in Klinge's Konditorei ein seidener Regenschirm, gezeichnet E. Denker, Warfleth. Um Umtausch daselbst wird gebeten.

Wohnungen.

Anständige Leute erhalten **Kost** und **Logis.**
Bürgereschstraße 13.

Z. verm. e. **möbl. St. m. B.** Mühlenstr. 16. ob.

Zu verm. an ruhige Leute 1 Stube, 2 K., Küche mit Wasserl. Donnerschw.-Str. 17 a.

Osternburg. Schöne **Oberwohnung** mit Garten zum 1. Mai an ruhige Bewohner zu vermieten. **Kohren,** Sandstr. 12.

Zu verm. zum 1. Mai geräum. **Unterw.** Näheres 2. Kichhofstr. 3, unten.

Osternburg. Zu verm. 1 freundl. Oberwohnung mit Gartenl. Cloppenb. Str. 49.

Zu verm. eine Wohnung auf Mai mit viel Gartenland.
Lerchenstraße 8.

Zu verm. auf gleich od. später fein möbl. **Zimmer** mit Kammer. Ziegelhofstr. 46.

Zu verm. **1 Unter- u. 1 Oberwohnung** mit Zubehör. Preis 225 ℳ und 135 ℳ. Näheres Sonnenstr. 5, unten rechts.

Zu vermieten zum 1. Mai d. J. eventl. auch früher in Bürgerfelde belegene **2 Unter- und 2 Oberwohnungen** mit Gartenland.
Ed. Memmen, Aukt.

Gesucht

zum 15. März eine freundliche **Wohnung von 4 bis 5 Zimmern** und Zubehör.
Offerten unter Chiffre **W. E. 80** an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten am Milchbrinksweg (Stadt) frdl. ger. **Ober- u. Unterwohnung.** Näheres Frau Wesling, Grünerweg.

Zu verm. 1 freundliche **Unterw.**; dieselbe enthält 2 geräumige Stuben, 2 Kam., 1 Stall, 1 Waschraum, 1 Keller ꝛc., Gartenland wird zugegeben. Mietpreis 275 ℳ. — Näheres durch **H. Bode,** Heiligengeistst. 16.

Zu verm. am Artillerieweg 1 Oberw. mit oder ohne Gartenl. Näh. Haareneschstr. 33.

Zu vermieten zum 1. Mai eine **Oberwohnung.** Ofener Chaussee 18.

Zu verm. eine **Oberw.,** passend für einen Handwerker. Näheres Achternstr. 5.

Zum 1. Mai eine **Oberwohnung.**
Alexanderstr. 3.

Zu vermieten zum 1. Mai 1 **Unterwohn.** Mietpreis 150 ℳ. **W. Brand,** Stau.

Metjendorf. Zu vermieten auf 1. Mai d. J. in Petersfehn eine halbe **Landstelle** mit Wiesenländereien. Torfmoor kann nach Belieben zugegeben werden. **Paul Jenn.**

Zu vermieten zum 1. Mai d. Js. die geräumige **Unterwohnung** im Hause Donnerschweerstraße Nr. 21. Näheres durch Gastwirt **Stalling,** Donnerschweerstraße 20, oder Schneider **Schütte,** Donnerschweerstraße 21.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht noch einige **junge Mädchen** zum gründlichen Erlernen des Schneiderns.
Johanna Ebolé, Steinweg 8.

Gesucht ein **Mädchen** für die Morgenstunden. **Fr. Müller,** Lindenstr. 4.

Junge Mädchen,

welche sich in der feinen Küche ausbilden wollen, finden dazu Gelegenheit während der Saison. **J. Dabelstein,** Bahnhofs-Hotel, **Nordseebad Borkum.**

Torfwerk Dübelshoop.

Mehrere **Arbeiter** zum Torfgraben.
Petersfehn. Busch, Verw.

Zwischenahn. Gesucht auf sofort ein hiesiger **Zimmergeselle.**
G. Eilers.

Gesucht eine Stelle als **Lagerist, Bote** oder sonst ähnliche Beschäftigung.
Offerten unter M. O. 24 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Gesucht auf sofort ein tücht. **Klempnergeselle** auf dauernde Arbeit.
Westrhauderfehn.
J. B. Claaßen, Klempner u. Kupferschmied.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirektion **STUTTGART** Uhlandstr. No. 5.

Juristische Person. Gegründet 1875. Staatsoberaufsicht.

Gesamtreserven über 11 Millionen Mark.

Der Verein empfiehlt die von ihm eingeführte

Haftpflicht-Versicherung,

umfassend

Körperverletzung, Sach- u. Vermögensbeschädigung.

Der Verein vergütet **90 oder 100 % des Schadens** bei Körperverletzung, dabei gewährt derselbe die Versicherung

in unbegrenzter Höhe mit fester Prämie,

d. h. mit Ausschluss der Nachzahlungsverbindlichkeit vermittelst Rückversicherung.

Billigste Prämie. Günstigste Bedingungen.

Aller Gewinn wird den Versicherten zurückvergütet. **Seit** Jahren beträgt die

Dividende 20 Prozent.

Die Haftpflichtversicherung ist wichtig für alle Lebens- und Berufsverhältnisse, insbesondere für:

Industrielle Unternehmungen,
Pferde- und Fuhrwerksbesitzer,
Bauhandwerker aller Art,
Land- und Forstwirte,
Speditionsgeschäfte,
Schiffahrtsbetriebe,
Inhaber von Handelsgeschäften.

Aerzte, Apotheker,
Beamte, Rechtsanwälte u. Notare.

Haus- und Grundbesitzer,
Hoteliers und Restaurateure,
Besitzer von Badeanstalten,
Theater und Ausstellungen,
Mieter und Privatpersonen,
Schützen, Jäger, Radfahrer etc.
Turn- und andere Vereine,

Gemeinde- u. Kirchenverwaltgn.
Genossenschaften aller Art.

Am 1. Oktober 1897 bestanden in sämtlichen Abteilungen des Vereins 236,029 Versicherungen über 1,820.464 versicherte Personen.

Prospekte und Versicherungsbedingungen werden abgegeben, sowie jede gewünschte Auskunft wird erteilt von:

Subdirektion Bremen: Ehrhorn, Emden & Mayer, Bahnhofstr. 3.

Wegen Umzug und Neubau meines Hauses

Total-Ausverkauf

des

gesamten Lagers

zu **horrend** billigen Preisen.

G. D. Wempe,

Juwelier und Uhrmacher.

Für meine 17jährige Tochter suche auf Mai oder Juni eine gute Pension, wo sie sich in allen Zweigen des Haushalts, sowie gesellschaftlichen Formen vervollkommnen kann. Offerten unter H. P. postl. Oldenburg erbeten.

Suche 1 junges Mädchen für Haush. und Laden z. 1. Mai. Frau **Stolle,** Nelkenstr. 4.

Für die **Volksversicherung** wird von einer ersten Lebensversicherungsgesellschaft ein tüchtiger

Reiseinspektor

unter günstigen Bedingungen **gesucht.**
Gefl. Offerten mit Referenzen unter **C. 102** befördern **Haasenstein & Vogler A.-G., Berlin SW. 19.**

Oldenburg. Gesucht zu Ostern oder Mai ein Malerlehrling. A. Janssen, Brüderstr. 21.

Suche für fixe gew. Mädchen Stellung z. 1. Mai, sowie für erfahrene Haushälterinnen.
Frau **Stolle,** Nelkenstr. 4.

Osternburg. Gesucht zu Ostern oder Mai ein Lehrling.
Aug. Beth, Pantinen-Fabrik.

Gesucht umständehalber zum 1. Mai ein **Knecht** bei Pferden.
Hankhausen. Joh. Janßen.

Gesucht zu Ostern oder Mai 1 **Lehrling** für meine Bäckerei und Konditorei.
E. Behrmann, Staustr. 21.

Rastede. Gesucht auf sofort eine **Person zum Weißbrot-Austragen** unter günstigen Bedingungen.
H. Meinen,
Bäckernstr.

Abbehausen. Für mein Manufaktur- und Modewarengeschäft per 1. April a. c.

1 flotten Verkäufer.

Selbiger muß militärfrei sein und beste Zeugnisse haben.
Herm. Büsing,
H. Junecken Nachfolger.

Auf dauernde Beschäftigung eine **akkurate, kräftige Frau.**
Persönl. Anmeldungen **Wallstraße 25.**

Ein geb. junges Mädchen sucht Stellung als **Haushälterin** auf sofort oder später in einer Stadt oder auch auf dem Lande.
Offerten unter 3935 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Zwischenahn. Gesucht auf Mai eine kleine **Magd. K. Voigt.**

Hannover.

Gediegene feine Ausbildung erhalten noch zwei junge **Mädchen** im Pensionate Professor **Dr. Seemann.** Tüchtige Lehrkräfte. Franz. und Engl. durch Ausländerinnen. Vorzügl. Verpfl. Gr. Haus am Walde. ℳ 900 inkl. Vorzügl. Ref. im Großh.

Gesucht zum 1. April perfekte **Köchin,** bei Diners und Soupers selbständig arbeitend. Praktische Kenntnis der norddeutschen (friesischen) Küche bevorzugt. Diener, Jungfer usw. werden gehalten. Hoher Lohn und Reisevergütung. Persönliche Anmeldung bei Frau **Annchen Tönjes, Oldenburg,** Peterstraße 20. Frau Bankdir. **Rosneick,** Wilmersdorf, Berlin.

Viele Mädchen und Knechte sucht noch zu Mai für hier und auswärts

Ww. Nachtwey, Lindenallee,

erstes und ältestes Vermittelungsbureau hier.

Suche auf sofort einen gewandten **Haus- und Laufburschen,** nicht über 16 Jahre.
Emil Suhold, Langestraße 19.

Gesucht zum 1. Mai ein **Knecht** von 15 bis 18 Jahren.
H. Stöltje, Alexanderstr. 25a.

Gesucht auf sof. **2 Gesellen** auf dauernde Arbeit. **J. Warner,** Schneidermeister Achternstraße 28.

Grossenmeer. Suche auf Mai e. Knecht.
R. von Thülen.

Osternburg. Gesucht ein **Schuhmachergeselle** auf dauernde Arbeit.
Joh. Fr. Döyke.

Die hiesige Haupt-Agentur der Gothaer Lebensversicherungsbank sucht tüchtige, geeignete **Agenten** für Stadt und Amt Oldenburg. Bewerbungen zu richten an **G. v. Gruben,** Herbarlstr. 9, Bezirksverwalter.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Krieger-Verein der Landgem. Oldenburg.

Kameraden, welche an dem großen patriotischen Festspiel 1870/71 in der „Rudelsburg" teilnehmen wollen, versammeln sich am Donnerstag, den 3. März, abends 7 Uhr, im Vereinslokal. Anmeldung über die Zahl der Plätze sind bei den Kameraden Martens und Baars bis Dienstag, den 1. März, abends 8 Uhr anzumelden. **D. V.**

Union.

Dienstag, den 1. März,
und folgende Tage:
(Nachmittags 5 Uhr.)
Große Kinder- und Familien-Vorstellung.
(Abends 8½ Uhr:)
Haupt-Vorstellung
der
Dahomey-Amazonen-Karawane

53 Personen (Weiber, Männer und Kinder) unter Kommando und Anführung der Ober-Kriegerin **Bandja.**

Preise der Plätze: 1. Platz 75 ₰, 2. Platz 50 ₰, Stehplatz 30 ₰. Zu den Nachmittags-Vorstellungen zahlen Militär ohne Charge u. Kinder bis zu 12 Jahren halbe Preise.

Zum Schluß der Abend-Vorstellung: **Große Afrikanische Pantomime** nebst **Konzert** der Infanterie-Kapelle.

Die Karawane war vier Monate im Passage-Panoptikum zu Berlin.

Alles Nähere durch die Plakate.

Deutscher Privat-Beamten-Verein,
Zweigverein Oldenburg.

Oeffentlicher Vortrag

des Herrn **Dr. Koch** aus Bremen, über:

Reise nach Hongkong, China

mit Darstellung von

über 100 farbigen Lichtbildern

am **Sonnabend, den 5. März,** abends 8 Uhr, im großen Saale der **„Union".**

Preise der Plätze:
Nummerierter Platz 1 ℳ, Nichtnummerierter Platz 50 ₰.

Vorverkauf in **H. Hintzen's** Buchhandlung und am 5. März abends an der Kasse. Vereinsmitglieder haben freien Zutritt.

Der Vorstand.

Kaninchenzüchter-Verein

Am **Mittwoch, den 2. März,** abends 8½ Uhr:
Versammlung im Vereinslokale, Scheele's Restaurant, Oldenburg u. Umgegend. Ziegelhofstr. 1.

Tagesordnung: 1. Aufnahme. 2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Rostrup.

Gesangverein Gemütlichkeit.

Sonntag, den 13. März:
Großer
Gesellschaftsabend.

Anfang präzise 7½ Uhr. Entree 40 ₰.
Es laden freundlichst ein
Der Vorstand u. **Fritz zu Klampen.**

Zwischenahn.

„Zum grünen Hof."

Sonntag, den 6. März:
Großer
Gesellschafts-Abend,
verbunden mit
Konzert.
— Anfang 7½ Uhr. —

Eintritt 50 ₰. Mitglieder des Kriegervereins zahlen 40 ₰.

Hierzu ladet freundlichst ein
Das Komitee.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil ꝛc.: Ludwig Wewer, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 49 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Montag, den 28. Februar 1898.

Das goldene Herz.

26) Erzählung von G. Fahrow.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Was ist denn los?“ fragte Fella durch's Telephon „bist Du dort, Mira?“

„Nein, ich bin's, Detlev. Du mußt sofort herauskommen, Fella.“

„Mein Gott, Detlev, wie kommst Du denn zu dieser Stunde nach Herzenslust?“

„Werde ich Dir hier schon erzählen. Eile Dich nur.“

„Zum Kuckuck, Detlev, ich muß doch wenigstens wissen, was los ist!“

„Mira ist krank.“

„Na, warum sagst Du denn das nicht gleich! Schluß.“

„Aha,“ dachte Detlev, „jetzt läßt Schwesterchen alles stehen und liegen, stülpt sich den ersten, besten Hut auf und kommt herausgejagt.“

Fella erschien in vollster Aufregung und Empörung.

„Was fehlt Mira? Gestern war sie noch gesund. Wo ist sie?“

„Ruhig, ruhig, Schwesterchen. Mira hat eine Wunde im Arm — eben zieht ihr der Doktor die Kugel heraus.“

„Bist Du bei Trost, Detlev?“

„Augenblicklich ja. Gestern war ich allerdings beinahe verrückt — aber das ist nun wieder vorbei.“

Und nun erzählte er Fella die ganze Geschichte, während sie ihm mit funkelnden Augen und zornigen Ausrufen zuhörte.

„So 'ne Gemeinheit!“ brach sie schließlich heraus. „So was ist noch garnicht dagewesen. Aber Du, Detlev, bist kaum ein Haar besser als die anderen. An Mira zu zweifeln! Ihr eine solche niederträchtige Falschheit zuzutrauen! Pfui, Detlev!“

Der ließ den Kopf hängen.

„Du hast ganz recht. Schimpfe nur ordentlich. Es bedrückt mich ohnehin, daß Mira keine Silbe des Vorwurfs für mich hatte. Fella — sie ist ein Engel!“

„Ach was!“ sagte sie unwirsch. „Jetzt ist sie ein Engel und gestern sollte sie ein Teufel sein. Ihr Männer seid alle zusammen nicht wert, daß wir thörichten, opferbereiten Frauen Euch so lieb haben. Aber wir sind nun einmal so dumm!“

Damit ging sie hinaus und gesellte sich zu dem Arzt, der eben die Krankenstube verließ.

„Hier ist die Kugel,“ sagte er vergnügt. „Endlich einmal haben die unvernünftigen Aermel und bauschigen Mantelkragen einen vernünftigen Zweck erfüllt. Das Geschoß hat durch die Mantelwatte so viel Abschwächung gehabt — ich denke, mit einem bißchen Wundfieber kommen wir durch.“

Der alte Herr, der Fella sowohl wie Mira hatte aufwachsen sehen, setzte sich in den Salon zu Detlev, wo den beiden Herren ein kleiner Imbiß serviert wurde.

„Ich begreife die heutige Jugend nicht,“ sagte er, behaglich ein Glas Sherry schlürfend. (Seit Olims Zeiten haben die Alten die jeweilige „heutige Jugend“ nicht begriffen.) „Erst lieben sie sich, dann quälen sie sich, dann ist einer von beiden schrecklich edelmütig, und Ruhe tritt erst ein, wenn die grauen Haare kommen.“

Detlev lachte.

„Ein nettes Prognostikon. Ich hoffe, doch noch etwas eher zur Ruhe zu kommen.“

„Bei Ihnen ist das auch möglich, denn Sie bekommen ein Ideal von einer Frau . . . .“

„Nicht wahr?“ unterbrach ihn Detlev enthusiastisch. „Eigentlich hätte ich verdient, daß sie mich für meinen Zweifel mit Verachtung strafte — —“

„Ich kenne nicht alle Details — Mira darf nicht zu viel sprechen — und ich bin auch garnicht neugierig. Da Sie ein echter Mann sind, modern und dennoch romantisch, so kann ich mir denken, daß ein Filou wie dieser blauwangige Portugiese leichtes Spiel mit seiner Mißtrauenssaat hatte.“

„Aber bei Gott, Mira hat die Giftpflanze des Mißtrauens durch ihre sanfte Güte mit Stumpf und Stiel bei mir ausgerottet. — Und dabei sagte sie mir einmal, sie könne unversöhnlich sein.“

„Damals liebte sie wohl noch nicht. Mira gehört zu den Frauen, die alles vergeben, wo sie lieben.“

Detlev fühlte von neuem das heiße Glücksgefühl in sich aufsteigen, das ihn einhüllte wie ein Märchentraum.

Allein Fella trat herein und ließ keine poetische Stimmung aufkommen.

„Ich bleibe natürlich heute hier,“ erklärte sie, „und fahre nur nachmittags nach Haus, um dort nach dem Rechten zu sehen. Detlev, Du bist hier überflüssig und kannst Dich trollen.“

„Aber — — —“

„Was aber?“ Möchtest Du hier à la Toggenburg im Salon sitzen und warten, bis sich die „Holde Dir wieder herniederneigt?“

„Nein,“ sagte Detlev kleinlaut. „Natürlich geht das nicht.“

„Na also! Lieber Doktor, wenn Sie heute Miras Oellerchen besuchen, erwähnen Sie, bitte, nichts von der Wunde. Sagen Sie, Mira habe sich den Arm verstaucht, oder was Sie sonst wollen.“

„Zu Befehl, meine gnädigste Frau.“

Fella nickte und begab sich wieder an Miras Bett, von wo sie die Tante bereits vertrieben hatte.

„Liebes Tantchen,“ hatte sie gesagt, „bitte, fahren Sie in die Stadt und teilen Sie meinem Mann mit, was geschehen ist, und daß ich zu Miras Pflege hierbleibe. — Wenn Sie zurückkommen, legen Sie sich schlafen, damit Sie für die Abendstunden, wenn ich fort bin, frisch sind.“

Tante Rosaly fügte sich, wie alle anderen, denen Fella in ihrer frischen, kurzen Art Dispositionen gab. Und so erreichte es die junge Frau, daß nach einer halben Stunde Villa Herzenslust in tiefer Stille und ungestörter Ruhe im verschneiten Walde lag.

* * *

Der Arzt hatte recht behalten, Mira war nach acht Tagen auf, und nach vierzehn Tagen völlig wiederhergestellt gewesen.

Und nun war der Februar da, ein ungewöhnlich heiterer, milder Februar, und die Hochzeitsglocken läuteten für Mira und Detlev.

Die kirchliche Feier fand in demselben Gotteshause statt, wo beide vor Jahren eingesegnet worden waren, ja, derselbe Prediger, der mittlerweile ein alter Herr geworden war, konnte die heilige Handlung vornehmen.

Einen Zweig von Orangeblüten in den bronzenen Haarwellen, die zarte Gestalt eingehüllt in schwere gelblich weiße Seide, so trat sie an Detlevs Arm vor den Altar, das Herz voll gläubigen Glücks und Vertrauens und jede Faser ihres Ichs durchzittert von dem demütigen Wunsche, den zu beglücken, der ihr seine große Liebe zu Füßen gelegt, der sie selbst gelehrt hatte, was Liebe ist.

Detlev zeigte eine wahre Siegermiene.

Hier neben ihm stand seine verkörperte Muse, die lieblichste, menschgewordene Poesie, der er seit Wochen und Monaten eine Fülle von Gedanken und Gedichten verdankte, die seinen Ruhm vergrößern sollten.

Und nicht nur sollten, sondern auch ganz gewiß würden. (Schluß folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der in der Zeit vom 20. bis 26. Februar d. Js. auf dem Standesamte der Stadt Oldenburg eingetragenen Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle.

I. Eheschließungen.

Schuhmacher Karl Frank und Gertrude Cloppenburg; Regimentsschneider a. D. Wilhelm Heye und Helma Heuer; Schuhmacher Friedrich Heyen und Etje Cramer; Schuhmacher Georg Gerdes und Helene Kaiser.

II. Geburten.

Sohn des Kupferschmieds de Boer; desgl. des Brauers Mettmann; desgl. des Bäckermeisters Oeltjen; desgl. des Schneidermeisters Wehbrinck. — Tochter des Tabakspinners Weyer; desgl. des Eisenbahnbureauassistenten Janßen; desgl. des Bäckermeisters Lüerßen; desgl. des Sergeanten und Trompeters im Feld-Art.-Regt. Nr. 26 Lindemann; desgl. des Schriftsetzers Schrimper; desgl. des Kaufmanns Weigel.

III. Sterbefälle.

Prokurist Ernst August Wilhelm Golleck, 32 J.; Arbeiter Heinrich Wilhelm Carl Buttlar, 43 J.; Walter Hermann Hinrich Paradies, 15 Tage; Ehefrau Emmy Catharina Tammling geb. Koopmann, 30 J.; Alma Elisabeth Frieda Koch, 9 Tage; Gerhard Heinrich Wilhelm Nitz, 1 Monat; Martha Adolfine Freese, 7 Monate; Eisenbahnhilfsarbeiter Emil Georg August Köster, 20 J.; Dienstmädchen Anna Helene Mathilde tom Dieck, 24 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Osternburg vom 20. bis 26. Februar 1898.

I. Eheschließungen.

Keine.

II. Geburten.

Sohn des Schuhmachers Oswald Müller zu Driekakermoor; desgl. des Arbeiters Joh. Stöver zu Osternburg; desgl. des Schriftsetzers Friedrich Dannemann das.; desgl. des Glasmachers Carl Zeitz das.; desgl. des Gerichtsschreibers Schütte das.; desgl. des Malers Puls das. — Tochter des Schmiedemeisters W. Plümer das.; desgl. der Fabrikarbeiterin N. N. das.; desgl. des Landmanns H. Heinemann zu Tweelbäke; desgl. des Händlers Claudius Gerh. Sjurts zu Osternburg; desgl. des Handlungsgehilfen Schiebel das.; desgl. des Kaufmanns Max Hilsberg das.

III. Sterbefälle.

Tochter des Krämers B. Vatterodt zu Osternburg, 8 J.; Arbeiter Friedr. Bohken das., 64 J.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Eversten vom 20. bis 26. Februar 1898.

I. Eheschließungen.

Keine.

II. Geburten.

Sohn des Arbeiters Johann Friedrich Ludwig Meine zu Bloherfelde; desgl. des Arbeiters August Johann Heyne zu Wechloy; desgl. des Tischlers Johann Heinrich Friedrich Zabel zu Eversten; desgl. des Bahnarbeiters Gerhard Karl Emil Oeltjen-Bruns zu Eversten (Zwillingsgeburt). — Tochter des Hilfswärters Johann Friedrich Renken zu Eversten; desgl. des Haussohns Hinr. Westerholt zu Wechloy; desgl. des Bahnarbeiters Gerhard Karl Emil Oeltjen-Bruns zu Eversten (Zwillingsgeburt).

III. Sterbefälle.

Witwe Almuth Catharine Logemann geb. Imcken zu Wehnen, 73 J.; Stuckateur Hermann Wöhlken zu Wehnen, 47 J.

Anzeigen.

Auktion.

Oldenburg. Am **Mittwoch, den 2. März d. Js.,** morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr anf., sollen im Saale der Frau **Ww. Hinkelmann** am **Markt** folgende Sachen, als:

2 Sofas, 3 Vertikows, 3 2schläfige Bettstellen mit Matratzen, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 amerikanische Bettstelle mit Rahmen, 5 1½schläfige Bettstellen, 2 einthürige Kleiderschränke, 3 2thür. Kleiderschränke, 2 Küchenschränke mit Aufsatz, 5 Tische, 2 Kommoden usw.

2 gute zweischl. Betten

und

1 Regulator

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Im Auftrage: **C. Kümmerle.**

Bürgerfelde. Zu verkaufen eine milchend werdende Ziege ohne Hörner.

2. Feldstr. 1.

Feinste harte **Salzgurken** per Stück 5 ₰ empfiehlt **H. Stöltje,** Alexanderstr. 25a.

Feinsten selbstengemachten **Sauerkohl** per Pfd. 8 ₰, schöne **grüne Bohnen** per ½ kg 12 ₰ empfiehlt

H. Stöltje, Alexanderstr. 25a.

Prima geräucherten **Speck,** sowie **Koch- und Plockwurst** empfiehlt billigst

H. Stöltje. Alexanderstr. 25a.

Samen-Handlung

Die ◆ Samen-Handlung ◆ steht unter Controle

GUSTAV WIEMKEN

Hoflieferant ◆ **Oldenburg i. Gr.** Langestrasse 71.

d. Versuchsstation der Oldenburgisch. Landw.-Gesellsch.

Prima hiesigen **Speisetalg** per ½ kg 40 ₰ empfiehlt **H. Stöltje,** Alexanderstr. 25a.

Prima gr. **Voll-Heringe** per Stück 8 ₰ empfiehlt **H. Stöltje,** Alexanderstr. 25a.

Erwachsene und Kinder, die Leberthran nehmen wollen, sollten nicht versäumen, einen Versuch zu machen mit meinem beliebten

Lahusen's Jod-Eisen-

Leberthran.

(Enthält in 100 Teilen ff. Leberthran 0,2 Teile Jod-Eisen.)

Derselbe ist jedem anderen Leberthran vorzuziehen, da er **bedeutend wirksamer, besser schmeckend, leichter zu nehmen** und **zu vertragen ist.** Eine längere **Kur** bis Ende Mai sichert die besten Erfolge. Preis 2 u. 4 Mk.; letztere Größe für **längeren** Gebrauch profitlicher. Beim Einkauf achte man auf den **grauen** Kasten mit der Firma der Fabrik „**Apotheker Lahusen in Bremen**“. Niederlagen in den **Apotheken Oldenburgs, Rastede, Zwishenahn, Westerstede, Ovelgönne.**

Der Landmann und Wirt **Heinr. Schmalriede** in **Friedrichsfehn** läßt am

Dienstag, den 1. März d. J.,

nachm. 2 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause:

1 trächtige Stute, 6 Jahre alt,
1 braune dito, 8 Jahre alt,
1 Pony, 5 Jahre alt,
2 trächtige Kühe,
4 trächtige Quenen,
10 trächtige Schweine,
2 trächtige Marschschafe,
25 Heidschafe,

3 neue Kreuzkarren, 3 dito Borfkarren, 4 neue Schweinekasten, 1 kupf. Kessel, 25 Fuder Backtorf, mehrere 1000 Pfund Heu, **1000 Pfund geräucherten Speck** usw öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen, Aukt.

Ich suche für eine auswärtige Brauerei eine in der Stadt Oldenburg oder deren nächster Umgebung belegene

Wirtschaft

zu kaufen oder zu mieten.

Bedingung ist ein größerer Lagerraum oder Platz zur Erbauung eines solchen.

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,** Rittlr. und Mandatar.

Wardenburg. Zur Unterbringung der Armen hiesiger Gemeinde ist Termin auf Freitag, den 4. März, nachmittags um 4 Uhr, in Sparenberg's Wirtshause zu Wardenburg angesetzt, auch soll die Lieferung von Brot, Schmalz und Talg mindestfordernd vergeben werden.

Armenkommission.
H. Willers.

Tourenmaschine, stark und sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen.

Nadorster Chaussee 12.

Apfelsinen,

süß und saftreich, empf.

D. G. Lampe.

Braunschw. Honigkuchen

in feinster, frischer Ware à ½ kg 40 ₰, bei Tafeln billiger.

Groninger Honigkuchen

mit und ohne Gewürz empf.

D. G. Lampe.

Prima Edamer Käse

traf ein **D. G. Lampe.**

Landesbibliothek Oldenburg

Die Haarenthor-Schulacht beabsichtigt ihr an der Ofener Chaussee vorm Haarenthor belegenes

Immobil,

bestehend aus den Schulgebäulichkeiten und den Ländereien, zur Gesamtgröße von 24 ar 77 qm, öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen, und ist hierzu zweiter Verkaufstermin auf

Mittwoch, den 2. März d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Ww. Dieck's Wirtshause an der Ofener Chaussee angesetzt.

Die Besitzung eignet sich namentlich der günstigen Lage wegen für ein Baugeschäft oder dergleichen; auch ist selbige einem Rentier, der angenehm wohnen will, zum Ankauf zu empfehlen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Immobil-Verkauf.

Der Oberputzer Friedrich Wilhelm Gerber und Ehefrau hierselbst beabsichtigen ihre an der Lehmkuhlenstraße belegene

Besitzung,

bestehend aus **Wohnhaus** — eingerichtet zu 3 Wohnungen — Anbau und Garten, **öffentlich meistbietend mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen, und ist hierzu zweiter Termin auf**

Mittwoch, den 2. März d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **Krüger's** Gasthause, Nadorsterstraße, angesetzt.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein
E. Memmen, Auktionator.

Eine Besitzung,

ca. 1/2 Stunde von der Stadt entfernt, an lebhafter Verkehrsstraße, bestehend aus großem, neuem Wohnhause mit räumlichem Stall und diversen Ländereien nach Wunsch des Käufers, sowohl für einen Geschäftsmann, als auch einen Landmann, der Milchwirtschaft betreiben will, geeignet, steht durch den Unterzeichneten zu einem billigen Preise, beliebigen Antritt und unter günstigen Bedingungen unter der Hand zum Verkauf.

R. Parussel, Rstllr., Haarenstr. 5.

Donnerschwee. Der Arbeiter **Gerh. Schröder** daselbst läßt wegzugshalber bei seiner Wohnung am

Donnerstag, den 3. März d. J.,
nachm. 3 Uhr auf.:

3 trächtige Ziegen (Lama), Mitte März lammend, 1 Nähmaschine mit Fußbetrieb, 1 Milchschrank, 1 Pult, 3 Tische, 1 Kochtopf (55 Ltr. Inhalt), 1 Quetschmaschine, 1 Handwagen, 1 Borskarre, 1 Kotyerkarre, 1 Axt, 1 Bund Draht, 1 Lothe, 2 Koffer, 1 gr. 2thüriger Kleiderschrank, 4 Rohrstühle, 2 Fach Gardinen, 1 Kinderwagen, 1 Hangeisen, 3 Scheffelsaat grünen Roggen, 36 Scheffel Pflanzkartoffeln (Junker), einige Haufen Dünger und was sich sonst vorfindet öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer ladet ein **H. Claußen.**

Anfang März beginnt wieder ein Kursus im Zuschneiden u. Musterzeichnen, woran sich noch einige junge Mädchen beteiligen können. Frau Oeltjen (Hartlage), Wallstrasse 201.

Wehnen. Zu verkaufen mehrere geschlagene Tannen, Sparren und einige hundert starke Riecheln. **Boedecker.**

Feinste holländische **Süßrahm-Margarine** per 1/2 kg 80 und 60 ₰ empfiehlt
H. Stöltje, Alexanderstr. 25a.

Mein **Haus mit Stallung** und Burschengelaß, Ecke Peter- und Grüne-Straße, wünsche auf Mai zu vermieten.
H. Gerdes, Pferdemarktplatz.

Wirtschaft zu verkaufen.

An einer frequenten Straße hiesiger Stadt steht eine Wirtschaft zum Verkauf.
E. Memmen, Aukt.

Osternburg. Der dem **Herm. Koop** in **Oldenburg** gehörige **Garten — Bauplatz** — an der Koppelstraße in Oldenburg zur Größe von 7 ar 42 qm kommt am

Mittwoch, den 2. März d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in **Lange's** Gasthause (äuß. Damm) zum drittenmal mit sofortigem Antritt zum öffentlichen Verkaufsaufsatze.

In diesem Termin wird voraussichtlich der Zuschlag erfolgen.
A. Dischoff, Aukt.

Metall-Putz-Creme

Marke „Stern"

Schutz-Marke.

ist das neueste und vollkommenste Putzmittel für alle Metalle. Diese Putz-Creme ist absolut unschädlich, da sie garantiert frei von jedem Säurezusatz ist, u. kann daher auch zum Putzen der feinsten Metallwaren benutzt werden. Zu haben in fast allen Kolonialwarengeschäften.

Alleiniger Fabrikant:
Oldenburger Chemische Fabrik H. W. Dursthoff.

Loeflund's
Malzextract
bewährtes Diaeteticum

bei Husten, Heiserkeit, Brust-Catarrh, Abmagerung und Abzehrung, Athmungsbeschwerden; in Milch gelöst das kräftigste Malzfrühstück für Kinder.

Loeflund's **Bonbons** *mit Malzextract bereitet*

bekannt als wohlschmeckende schleimlösende Hustenbonbons.

In allen Apotheken **ächt** zu haben mit Firma **Ed. Loeflund & Co., Stuttgart.**

Inventur-Ausverkauf.

in **Glas, Porzellan Steingut.**

Aus kurze Zeit findet ein **Ausverkauf** der bei der Lageraufnahme zurückgestellten Waren statt.

Kaffeeservice, Essservice, Waschservice, Blumentöpfe, Tassen, Teller, Gemüsekummen, Nachttöpfe, Waschbecken, Bier-, Wasser- u. Weingläser, Glasteller u. Kummen etc.

Günstige Gelegenheit zu **fabelhaft billigem Einkauf.**

Georg Stöver, Langestr. 75.

Gerh. Bunjes,

Herren- und Knaben-Garderoben-Geschäft,

Oldenburg, äußerer Damm 24.

Anfertigung nach Maß und reichhaltiges Lager in **Kammgarn, Cheviot, Buckskin** und **Fanellen, Hüten, Mützen, Wäsche, Schlipsen, Schirmen, Unterziehzeugen** usw.

Konfirmanden-Anzüge,

in eigener Werkstatt angefertigt, von 15 bis 30 ℳ, Fabrikanzüge von 10 ℳ an.

Garantie für dauerhafte Arbeit und guten Sitz.

Im Krug zum grünen Kranze.

Meinen werten Freunden und Bekannten hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich am Dienstag, den 1. März d. J., am Pferdemarktplatze, **Donnerschweerstraße 8,** unter obiger Bezeichnung eine Wirtschaft eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine verehrten Gäste durch **gute** Bedienung, **vorzügliche** Speisen und Getränke bei **billigen, reellen** Preisen zufrieden zu stellen, und bitte ich um recht häufigen Besuch.

H. Franksen.

Immobil-Verkauf.

Westerstede. Der Gerichtsvollziehergehilfe **Friedrich Oltmanns** zu **Edewecht** will seine zu **Westerscheps** belegene

Immobil-Besitzung,

bestehend aus Wohnhaus nebst Stall, plm 8 Sch.-S. Gartenland und einem 7 Jück großen Moorplacken, öffentlich meistbietend durch mich verkaufen zu lassen, wozu Termin angesetzt ist auf

Donnerstag, den 10. März,
nachm. 3 Uhr,
in **Bölts'** Wirtshause zu Westerscheps.

Bemerkt wird noch, daß in dem Moorplacken ca. 4 Sch.-S. kultiviert sind und 1/4 desselben besten Torf enthält.

Bei irgend annehmbarem Gebote erfolgt in diesem Termin der Zuschlag.
E. Wettermann, Aukt.

Mansholt. Habe leichtes Bauholz (Tannen) aus der Hand abzugeben.
Christian Boedecker.

Rheumatismus

wird sicher und schnell kuriert, Krampfadergeschwüre und offene Beinschäden werden sicher geheilt von **G. F. Lang,** Haarenstr. Nr. 45. Sprechzeit: Mittwoch von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr abends

---

Im habe einen an der Lambertistraße belegenen schönen Bauplatz unter der Hand zu verkaufen und bitte Kaufliebhaber, sich mit mir in Verbindung zu setzen.

Bergstr. 5. **Rud. Meyer,**
Rstllr. u. Mandatar.

Wirtschaft mit Tanzsaal zu verkaufen.

Eine flotte Wirtschaft mit Tanzsaal und Lustgarten ist durch mich zu verkaufen.

Reflektanten wollen sich ehestens an mich wenden. E. Memmen, Aukt.

Mansholt. Zu verkaufen eine schwere, ledige Kuh, Anfang März kalbend.
Christian Boedecker.

Eilert's Syphonbier,

vornehmstes und bestes am Platze, sollte in keiner Gesellschaft fehlen.

Garantiert genau 5 Ltr.

Pshorrbräu, München, 2,50 ℳ,
Kulmbacher Rizzibräu 2,50 ℳ,
Pilsener Bürgerliches Brauhaus 3 ℳ,
J. D. Ehlers Bier 1,50 ℳ.

Stets frische Füllung.

Telephon Nr. 67. Bestellung erbeten.
J. Eilert.

Lieferung zu jeder Tageszeit.

Sämereien

in bester Qualität empfiehlt
D. Walljes.

Billig zu verkaufen eine Scheune (Bindwerk) passend für Torfschuppen.
Etzhorn. J. Hullmann.

Ganderkesee bei Delmenhorst. Zu verkaufen ein amerik. Billard, so gut wie neu.
E. Herklotz, Gastwirt.

OPEL

Fahrräder.

1898er Kataloge sind erschienen.
Versandt überallhin gratis und franko.

Hauptniederlage:
Otto Lambrecht, Oldenburg.

Nadorst. Zu verkaufen ein schönes Kulkalb. Johann Ostmann Ww.

48, Haarenstraße 48.

Zur Frühjahrskultur

sind Fuhrenpflänzlinge in besonders schöner Qualität preisw. abzugeben und nehme Bestellungen darauf schon jetzt entgegen.
Oldenburg.
Oppermann, Oberförster z. D.

C. Klemt,

Jalousien-Fabrik,
Wünschelburg i. Schl.,
empfiehlt seine 6mal präm. neuart. **Holzrouleaux, Jalousien** und **Rollläden.**
Preisblatt gratis.

Agenten

für Privatkunden allerorts gesucht.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Eduard Höber, für den lokalen Teil rc.: Ludwig Wewer, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg